

Geschäftsbericht 2013 ◀◀ ◀
Credit Life International N.V.





Credit Life International N.V. auf einen Blick

(in € '000)	2013	Änderung in %	2012	Änderung in %	2011
Bruttobeiträge	71.257	-71,38	248.935	-33,59	374.834
Leistungen für eigene Rechnung	-7.230	22,88	-5.884	59,03	-3.700
Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	7.912	-266,88	-4.741	26,53	-3.747
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	-38.800	-75,35	-157.377	-39,72	-261.061
Technische Rückstellungen für eigene Rechnung	29.693	-21,04	37.605	14,43	32.864
Kapitalanlagen	161.469	-27,84	223.750	-8,26	243.894
Ergebnis aus Kapitalanlagen	2.407	221,79	748	-35,24	1.155
Ergebnis nach Steuern	10.817	-18,58	13.286	186,83	4.632
Eigenkapital	36.437	-16,95	43.871	30,24	33.685

Geschäftsbericht 2013

Credit Life International N.V.

Inhaltsverzeichnis

■ Personalia	_____	6
■ Bericht des Vorstandes	Überblick _____	7
	Geschäftsentwicklung _____	8
	Risikomanagement _____	9
	Corporate Governance _____	13
	Automatisierung und Systeme _____	14
	Gesellschaftlich verantwortlich unternehmerisch tätig sein _____	14
	Ausblick _____	16
■ Jahresabschluss	Jahresbilanz per 31. Dezember 2013 _____	18
	Gewinn- und Verlustrechnung 2013 _____	21
	Übersicht Liquiditätsflüsse 2013 _____	23
	Erläuterungen zu:	
	- Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden _____	24
	- Risikomanagement _____	29
	- Jahresbilanz per 31. Dezember 2013 _____	40
	- Gewinn- und Verlustrechnung 2013 _____	48
■ Sonstige Angaben	Satzungsgemäße Gewinnverwendung _____	55
	Gewinnverwendung _____	55
	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers _____	56



Personalia

Aufsichtsrat

Dr. rer.pol.h.c. Klaus G. Adam

Wirtschaftsprüfer, Mainz
Vorsitzender

Wilhelm Ferdinand Thywissen

Kaufmann, Geschäftsführer der C. Thywissen GmbH, Neuss
stellv. Vorsitzender

Dr. Ludwig Baum

Kaufmann, Geschäftsführer der Effektenverwaltung
Cornel Werhahn GbR, München

Drs. Jacob Koning

Diplom-Ökonom, Mitglied des Verwaltungsrates der
De Nederlandsche Bank, i. R., Amsterdam

Vorstand

Christoph Buchbender

Neuss

Udo Klanten

Bergisch Gladbach

Andreas Schwarz

Neuss

Jutta Stöcker

Bornheim

Sander van Zutphen

Veghel

zertifizierender Aktuar

Towers Watson Netherlands B.V.

Wirtschaftsprüfer

KPMG Accountants N.V.

Bericht des Vorstandes

Überblick

Nach dem Verkauf der Anteile durch die Rheinland Groep Nederland B.V. an die RheinLand Holding AG am 31. Dezember 2013 ist die Credit Life International N.V. zum Jahresende eine hundertprozentige Beteiligung der RheinLand Holding AG mit Sitz in Neuss. Die Gesellschaft repräsentiert zusammen mit der RiMaXX International N.V. das Geschäftsfeld „Bancassurance“. Über Kooperationspartner aus dem Finanzdienstleistungsbereich zeichnet dieser Vertriebsweg überwiegend in Deutschland und den Niederlanden das Risiko für Restkreditversicherungen.

Die in 2012 begonnene Strategie, nach der sich Credit Life International N.V. primär auf den niederländischen Markt ausrichtet, wurde in 2013 fortgesetzt. Das Gleiche gilt für die Entflechtung der Organisation, bei der der deutsche Markt von Deutschland aus und der niederländische Markt von den Niederlanden aus bedient wird. Diese organisatorische Entflechtung ist im Januar 2014 vollständig abgeschlossen worden. Im Zuge der Reorganisation, bei der der niederländische Markt von einer kleinen, kosteneffizienten, jedoch auch schlagkräftigen Einheit bearbeitet wird, hat der Vorstand der RheinLand Holding AG in 2013 eine Vereinfachung der Gruppenstruktur beschlossen. Dies bedeutet, dass Credit Life International N.V. mit ihrer deutschen Schwestergesellschaft, dem Lebensversicherer Credit Life AG, fusionieren wird. Die Fusion wird aller Voraussicht nach Mitte 2014 durchgeführt. Betriebswirtschaftlich und steuerlich wird die Fusion jedoch rückwirkend zum 01.01.2014 durchgeführt. Die Aktivitäten von Credit Life International N.V. werden nach der Fusion von einer Zweigniederlassung in den Niederlanden aus fortgesetzt.

Durch die Fusion können Kosteneinsparungen in der Back-Office-Organisation erzielt werden. Darüber hinaus können die Kapitalallokation innerhalb der RheinLand Versicherungsgruppe vereinfacht und die damit verbundenen Kosten ebenfalls reduziert werden. Im Rahmen dieser Reorganisation und der damit zusammenhängenden Kapitalreallokation hat Credit Life International N.V. in 2013 € 7,1 Mio. an Nachrangdarlehen getilgt. Diese Reduzierung der vorhandenen Solvabilitätsmarge wurde durch einen niedrigeren Kapitalbedarf infolge der oben beschriebenen Strategie, in der der Fokus auf dem Geschäft in den Niederlanden liegt, möglich.

Neben ihrer Schwestergesellschaft RiMaXX International N.V., entfaltet auch Credit Life International N.V. ab 2013 konkret Aktivitäten auf dem niederländischen Restschuldversicherungsmarkt; mittels des sogenannten „Consume-product“ wird für Kunden, die einen Konsumkredit abgeschlossen haben, das Todesfallrisiko versichert. Darüber hinaus hat Credit Life International N.V. einen Vertrag mit einem neuen Kooperationspartner abgeschlossen und wird ab 2014 über diese Partei Risikolebensversicherungen auf den Markt bringen. Die Risikolebensversicherungen werden primär zur Deckung des Todesfallrisikos beim Abschluss eines Hypothekenkredites durch unsere Kunden angeboten werden. Damit erweitert auch Credit Life International N.V. in intensiver Zusammenarbeit mit ihrer Schwestergesellschaft stetig ihre Aktivitäten auf dem niederländischen Markt. Neben diesen Entwicklungen sorgen die Erträge aus den laufenden Verträgen mit den deutschen Kooperationspartnern für eine gute Rentabilität, einen guten Cashflow und eine gute Stabilität, die für den Ausbau der Aktivitäten erforderlich sind.

Geschäftsentwicklung

Die in 2012 begonnene Strategieänderung hat zur Folge, dass die Stückzahl der Verträge, die Bruttobeiträge, die erforderlichen Kapitalanlagen und die Bruttoaufwendungen, insbesondere die Abschlusskosten, gesunken sind.

Wegen der Reduzierung des Geschäftsumfanges lösen sich die in der Vergangenheit gebildeten technischen Rückstellungen sukzessive auf. Der geringere Umfang des Neugeschäftes bewirkt, dass die Bildung der neuen technischen Rückstellungen niedriger ist. Dies hat eine positive Auswirkung auf das versicherungstechnische Ergebnis des Unternehmens.

Der Versicherungsbestand ist, gemessen an der Stückzahl der Verträge, um 10,3% auf 1.964.624 gesunken. Die Bruttobeiträge, die fast ausschließlich aus Einmalbeiträgen bestehen, sind von € 248,9 Mio. auf € 71,3 Mio. gesunken.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind von € 157,4 Mio. in 2012 auf € 38,8 Mio. in 2013 gesunken (-75,3%).

Restkreditversicherung

Die Versicherungssumme in der Restkreditversicherung verringerte sich im Geschäftsjahr um 24,5% von € 14.550,0 Mio. auf € 10.986,3 Mio. Die Beitragseinnahmen sanken um 71,8% von € 247,1 Mio. in 2012 auf € 69,8 Mio. in 2013.

Die Versicherungsleistungen inklusive der Veränderung der Schadenrückstellungen reduzierte sich von € 93,9 Mio. im Vorjahr auf € 62,1 Mio. im Geschäftsjahr. Hierin enthalten sind € 37,9 Mio. für Rückkäufe und Aufstockungen (Vorjahr € 65,1 Mio.).

Konventionelles Geschäft

Das deutsche konventionelle Lebensversicherungsgeschäft wird seit Anfang 2007 nicht mehr vertrieben. Um die Abwicklung des Geschäfts zu vereinfachen, wurde der Altbestand seit 2007 vollständig rückversichert.

Die Versicherungssumme im konventionellen Lebensversicherungsgeschäft verringerte sich im Geschäftsjahr um 16,2% von € 23,4 Mio. auf € 19,6 Mio. Die Beitragseinnahmen verringerten sich um 11,1% von € 1,8 Mio. in 2012 auf € 1,6 Mio. in 2013.

Die Versicherungsleistungen inklusive der Änderung der Schadenrückstellungen verringerten sich von € 1,9 Mio. im Vorjahr auf € 1,5 Mio. im Geschäftsjahr. Hierin enthalten sind € 1,3 Mio. für Rückkäufe (Vorjahr € 1,7 Mio.).

Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen ist von € 223,8 Mio. in 2012 auf € 161,5 Mio. im Geschäftsjahr 2013 gesunken (-27,8%).

Die Erträge aus Kapitalanlagen verringerten sich von € 7,0 Mio. im Vorjahr auf € 5,6 Mio. im Geschäftsjahr (-20,0%). Das laufende Ergebnis lag mit € 1,3 Mio. (2012: € 0,7 Mio.) über dem des Vorjahres.

Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2013 wurde ein Gewinn vor Steuern von € 14,3 Mio. realisiert (Vorjahr: € 17,6 Mio.). Das Ergebnis nach Steuern beträgt rund € 10,8 Mio. Vorgeschlagen wird, hiervon € 10,8 Mio. als Dividende auszuschütten und in die sonstigen Rücklagen € 0,017 Mio. einzustellen. Bereits im Dezember 2013 wurde eine Interimsdividende von € 5,0 Mio. ausgeschüttet.

Risikomanagement

Gesamtsystem der Risikoüberwachung und -steuerung

Wesentlicher Geschäftszweck der im Konzern zusammengefassten Versicherungsunternehmen besteht darin, als Risikoträger bewusst und kontrolliert Risiken einzugehen, sie kalkulierbar zu machen und sie in einem ausgewogenen Risikoportfolio zu managen. Voraussetzung dafür ist ein professionelles Risikomanagement.

Unter „Risiken“ werden hierbei alle Ereignisse und mögliche Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Unternehmens verstanden, die sich negativ auf die Unternehmensziele, das heißt auf die Planung und damit auf die Wirtschafts- und Finanzlage, auswirken können.

Organisation und Aufgaben der Risikoüberwachung und -steuerung

Das Risikomanagement wird auf allen Ebenen der RheinLand Versicherungsgruppe nach einheitlichen Richtlinien geführt und ist auf den Schutz der finanziellen Position der RheinLand Holding AG und ihrer operativen Gesellschaften sowie auf eine nachhaltige Werterhöhung dieser Unternehmen ausgerichtet. Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden die Etablierung einer Risikokultur sowie die Schaffung von Transparenz über die Risiken sowohl konzernweit als auch auf Ebene der Einzelunternehmen angestrebt. Zudem sind adäquate Instrumente zur aktiven Risikosteuerung und Reduzierung der Risiken im Einsatz. Die Sicherung der Kapitalausstattung wird unter Wahrung eines definierten Sicherheitsniveaus vorgenommen.

Die RheinLand Versicherungsgruppe verfügt über eine auf Risikomanagement und interne Kontrollmechanismen ausgerichtete Organisationsstruktur, die eine gute Bemessung, Überwachung und Kontrolle der Risiken gewährleistet. Basis hierfür sind die niederländischen Anforderungen an das Risikomanagement gemäß Wft („Wet op het financieel toezicht“). Hierdurch werden die in Deutschland geltenden Vorgaben aus dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), die Anforderungen der §§ 55c und 64a Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die Mindestanforderungen an das Risikomanagement in Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) ebenfalls abgedeckt.

Im Hinblick auf eine integre Geschäftsführung wurde konzernweit eine unabhängige Compliance-Funktion eingerichtet.

Risikomanagementstruktur

In den folgenden Hauptregelwerken sind die Rollen, Verantwortlichkeiten und Aufgaben der einzelnen Funktionen sowie der Risikomanagementprozess dokumentiert.

- Risikostrategie
- Compliance-Leitfaden
- Limit- und Indikatorhandbuch
- Handbuch zum Umgang mit operationellen Risiken
- Dokumentation zum internen Kontrollsystem

Diese Dokumente gelten auch für die niederländischen Gesellschaften. Sie werden einmal jährlich aktualisiert und bei Bedarf vervollständigt. Darüber hinaus gibt es weitere risikobegrenzende Regelwerke in den operativen Einheiten (z.B. Zeichnungsrichtlinien, Vollmachten).

Das Risikomanagement wird von folgenden Funktionen getragen:

- Vorstand
- Aufsichtsrat
- Interne Konzernrevision
- Zentrale, unabhängige Risikocontrollingfunktion
- Compliance-Funktion
- Risikomanagement Board
- Risikoverantwortliche

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement sowie für die fortlaufende Weiterentwicklung der entsprechenden Regelwerke.

Der Aufsichtsrat ist für die Überwachung der vom Vorstand in Bezug auf das Risikomanagement getätigten Entscheidungen verantwortlich. Er wird regelmäßig durch den Konzernvorstand über die aktuelle Risikosituation unterrichtet.

Der Internen Konzernrevision obliegt die Überprüfung des internen Kontrollsystems (IKS) im Hinblick auf seine Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit. Der Wirtschaftsprüfer führt zudem Prüfungen des internen Kontrollsystems zu den rechnungslegungsbezogenen Prozessen im Rahmen der jährlichen Abschlussprüfung durch.

Die zentrale, unabhängige Risikocontrollingfunktion (Risikomanagement) ist für bereichsübergreifende Risiken sowie für die konzeptionelle Weiterentwicklung und Pflege des konzernweiten Risikomanagement-Systems zuständig. Sie übernimmt eine Koordinations- und Überwachungsfunktion und unterstützt die Risikoverantwortlichen in den operativen Bereichen. In den Niederlanden ist gemäß Wft eine eigenständige, unabhängige Risikocontrollingfunktion eingerichtet, die in enger Abstimmung mit dem zentralen Risikomanagement die Risikolage der niederländischen Tochterunternehmen beurteilt. Zur Wahrung ihrer Aufgaben ist dem gesamten Risikomanagement ein uneingeschränktes Informationsrecht eingeräumt.

Die Compliance-Funktion überwacht die Einhaltung des gesetzlichen und ordnungsrechtlichen Rahmens sowie der selbst vom Unternehmen erstellten Regeln und Normen.

Das Risikomanagement Board ist als Gremium verantwortlich für konsensorientierte Entscheidungen im Rahmen der Vorstandsvorgaben und der Risikoanalysen durch das Risikomanagement.

Die dezentrale Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung in den jeweiligen Geschäftsbereichen erfolgt nach den Vorgaben der Abteilung Risikomanagement und wird von den Risikoverantwortlichen der operativen Bereiche wahrgenommen. Die Führungskräfte und die Risikoverantwortlichen wurden im Hinblick auf die Wahrnehmung ihrer Funktion im Risikomanagement geschult. Die Führungskräfte haben die Aufgabe, Umsetzung und Effektivität des Risikomanagements in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich zu überwachen.

Risikokategorien

Im Risikomanagement werden folgende Risikokategorien berücksichtigt:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Marktrisiko (Kapitalanlagerisiko)
- Kreditrisiko (einschließlich Länderrisiko)
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Konzentrationsrisiko
- Strategisches Risiko
- Reputations-/Integritätsrisiko

Risikotragfähigkeit und Limitsystem

Durch die Anforderungen der MaRisk VA wurde die Einrichtung eines aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limitsystems erforderlich.

Die Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Grundlage des aktuell gültigen Standardmodellentwurfs aus Solvency II. Die RheinLand Versicherungsgruppe und alle Einzelgesellschaften sind mit ausreichenden Eigenmitteln auszustatten. Dies geschieht im Wesentlichen durch eine Anpassung der Gesamtrisikopositionen (Risikokapitalbedarf) an die jeweils zur Verfügung stehenden Eigenmittel oder durch eine Anpassung der Eigenmittel. Der Eigenmittelbegriff ist entsprechend dem Standardmodell definiert. Die Steuerung und kontinuierliche Überwachung der Risikotragfähigkeit sowohl der Einzelgesellschaften als auch der RheinLand Versicherungsgruppe erfolgen durch definierte Limite und Frühwarnindikatoren, die im Limit- und Indikatorhandbuch beschrieben sind.

Im Limitsystem der RheinLand Versicherungsgruppe werden die Risikokategorien versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko und strategisches Risiko explizit limitiert bzw. über Frühwarnindikatoren beobachtet. Limite und Frühwarnindikatoren für die versicherungstechnischen Risiken befinden sich in einer Testphase.

Die strategischen Risiken werden darüber hinaus quartalsweise im Risikomanagement Board analysiert und jährlich im Rahmen einer Stärken-/Schwächen-Analyse strukturiert dargestellt. Reputationsrisiken werden ebenfalls im Risikomanagement Board analysiert und qualitativ bewertet. Für die niederländischen Gesellschaften wird ein „Integritätsmanagement“ (das Integritätsrisiko beinhaltet das Reputationsrisiko und geht darüber hinaus) im Sinne des niederländischen Aufsichtsrechts unter Verantwortung einer unabhängigen Compliance-Funktion durchgeführt. Die

Steuerung und Überwachung der wesentlichen operationellen Risiken erfolgt im Rahmen abgestimmter, implementierter Prozesse.

Risikoberichterstattung

Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden durch das Risikomanagement vierteljährlich über die Risikolage der Einzelgesellschaften und der Gruppe, die ihrer Beherrschung dienenden Steuerungsmaßnahmen sowie über neue Risiken und wesentliche Veränderungen bereits bekannter Risiken informiert. Das Thema Risikomanagement ist regelmäßig Tagesordnungspunkt in den Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen. Als Unterlage dient hierzu der jeweils aktuelle Risikobericht.

Bei plötzlich auftretenden wesentlichen Veränderungen bekannter Risiken sowie neu entstandenen Risiken werden unverzüglich das Risikomanagement und der Vorstand, bei Rotrisiken auch der Aufsichtsrat informiert. Die hinterliegende Ampelfunktionalität richtet sich nach den vom Vorstand festgelegten Limiten. Grüne Risiken sind unkritisch, gelbe Risiken erfordern erhöhte Aufmerksamkeit und Rotrisiken sind zwingend mit der Einleitung von Maßnahmen zur Risikosteuerung verbunden.

Zur bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung verfasst das Risikomanagement einen Gesamtrisikobericht im Sinne eines Jahresendberichts. Dieser Bericht umfasst die aktuellen Ergebnisse des Standardmodells auf IST-Zahlenbasis (soweit vorliegend), die aktuellen Limit- und Indikatorstände, die Szenarioergebnisse zu den operationellen Risiken, die Kernpunkte der SWOT-Analyse zur Systematisierung der strategischen Risiken sowie eine Beurteilung der Reputationsrisiken auf Basis qualitativer Bewertungen.

Alle Risikoberichte werden neben Vorstand und Aufsichtsrat auch dem Wirtschaftsprüfer, dem zertifizierenden Aktuar, der Konzernrevision und der Finanzaufsicht vorgelegt.

Solvency II

Die derzeitige Solvency II-Zeitplanung sieht eine stufenweise Einführung vor. Die vorliegenden Übergangsregelungen werden bis 31.12.2015 umgesetzt, so dass die RheinLand Versicherungsgruppe und ihre Einzelgesellschaften mit dem geplanten Start von Solvency II zum 01.01.2016 diese Anforderungen erfüllen werden.

Im September 2013 wurde in diesem Zusammenhang mit der Überarbeitung des bestehenden Risikomanagementsystems begonnen. Neben der Anpassung und Vervollständigung von Dokumenten und Richtlinien stehen 2014 insbesondere datentechnische Themen im Vordergrund.

Corporate Governance

Vorstand

Der Vorstand ist für die Steuerung der Credit Life International N.V. und somit für das Formulieren der Strategie und Politik des Unternehmens sowie die internen Kontrollsysteme verantwortlich. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über den allgemeinen Geschäftsablauf innerhalb des Unternehmens und insbesondere über die Strategie, die Politik, die allgemeinen und finanziellen Risiken und die Risikomanagement- und Kontrollsysteme des Unternehmens.

Organisation und Verantwortlichkeiten des Vorstandes sind in einer Geschäftsordnung geregelt. Außerdem wurde in die Geschäftsordnung aufgenommen, welche Themen der Genehmigung des Aufsichtsrates bedürfen.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat die Überwachung der Politik des Vorstandes und des allgemeinen Geschäftsablaufs innerhalb von Credit Life International N.V. zur Aufgabe. Darüber hinaus berät er den Vorstand. Er hat sich in vier Sitzungen auf Basis schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die Lage und Entwicklung des Unternehmens und über grundlegende Fragen der Geschäftspolitik informiert.

Zur Unterstützung seiner Tätigkeit hat sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung gegeben. Der Aufsichtsrat hat sich von der Einrichtung und Anwendung eines Risikomanagementsystems überzeugt und diesem Steuerungs- und Überwachungssystem besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Ergebnisse interner Revisionsprüfungen wurden erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über compliancerelevante Themen Bericht erstattet und über den Auf- und Ausbau der Complianceorganisation und -prozesse informiert. Zusätzlich führt der Aufsichtsratsvorsitzende Informationsgespräche mit den Führungskräften des Risikomanagements, Compliance und der internen Revision.

Der Aufsichtsrat hat keine festen Ausschüsse eingerichtet. Tätigkeiten, die auf die Vorbereitung der Beschlussfassung oder die Diskussion hinsichtlich der Jahresabschlussprüfung, die Beurteilung von Risiken, die Vergütung von Vorstandsmitgliedern und Bereichsleitern und die Bestellung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern ausgerichtet sind, werden vom Aufsichtsrat als Ganzes wahrgenommen.

Code Verzekeraars [Kodex für Versicherer]

Der niederländische „Code Verzekeraars“ gilt seit 2011. Credit Life International N.V. wendet den Kodex, wie in Staatscourant nr. 9237, vom 25. Mai 2011 veröffentlicht, an. Credit Life International N.V. wendet den Kodex mit Ausnahme der unten aufgeführten Artikel an. Ein vollständiges Bild hinsichtlich der Implementierung des „Code Verzekeraars“ durch Credit Life International N.V. finden Sie auf der Website des Unternehmens.

Artikel 2.1.8: Programm der permanenten Weiterbildung für Aufsichtsratsmitglieder

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind primär selbst dafür verantwortlich, ihre Sachkunde und Kenntnisse für eine adäquate Aufgabenerfüllung auf einem aktuellen Niveau zu halten. Im Rahmen der jährlichen Evaluierung des Aufsichtsrates überwacht dies der Aufsichtsratsvorsitzende.

Artikel 2.1.10: Evaluierung der eigenen Tätigkeit des Aufsichtsrates

Der Kodex schreibt zwingend vor, dass die Selbstevaluierung durch den Aufsichtsrat mindestens ein Mal in drei Jahren unter unabhängiger Begleitung erfolgt. Credit Life International N.V. wendet diesen Artikel begrenzt an: der Aufsichtsrat hat die Möglichkeit, im Rahmen seiner Selbstevaluierung, jederzeit unabhängige Begleitung in Anspruch zu nehmen.

Artikel 3.1.3: Programm der permanenten Weiterbildung für Vorstandsmitglieder

Die Mitglieder des Vorstandes sind selbst dafür verantwortlich, ihre Sachkunde und Kenntnisse für eine adäquate Aufgabenerfüllung auf einem aktuellen Niveau zu halten. Im Rahmen der jährlichen Evaluierung des Vorstandes kann der Aufsichtsrat einem Vorstandsmitglied eine gezielte Weiterbildung auferlegen.

Automatisierung und Systeme

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Geschäftspartnern sind effiziente technische Prozesse und ein hoher Grad an Automatisierung in der Bearbeitung der Geschäftsvorfälle zwingende Voraussetzung. Im Jahr 2013 wurde die gesamte IT-Infrastruktur im Umfeld der WEB-Services reorganisiert. Aufgrund des weiteren Anbaus von zusätzlichen Geschäftsverbindungen wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die direkte technische Verknüpfung zwischen den DV-Systemen und den POS-Systemen der Partner weiter zu optimieren. Eine hohe Verfügbarkeit der Anwendungen sowie Ausfallsicherheit über redundante technische Anbindungen waren besonderer Schwerpunkt der Aktivitäten. Die internen Verarbeitungsprozesse konnten durch eine stärkere Kopplung der Telefonanlage mit der zentralen Workflow-Engine weiter gestrafft und so die durchschnittlichen Durchlaufzeiten weiter deutlich gesenkt werden. Die Umstellungsaktivitäten zu SEPA hatten deutliche Auswirkungen auf die gesamten IT-Aktivitäten, konnten aber im November 2013 erfolgreich abgeschlossen werden.

Gesellschaftlich verantwortlich unternehmerisch tätig sein

Credit Life International N.V. geht mit ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst um. Dies zeigen folgende Aktivitäten:

Umweltbewusstsein

Die Mitarbeiter sind angehalten, mit den verfügbaren Ressourcen wie Energie, Wasser und Material sparsam umzugehen. Für Vorschläge und Umsetzung dieser Themen gibt es am Sitz der RheinLand Holding AG die Position des Umweltbeauftragten.

Betriebliches Vorschlagswesen

In der RheinLand-Gruppe ist zur Honorierung neuer und guter Vorschläge zur Kostenreduktion oder Qualitätsverbesserung ein betriebliches Vorschlagswesen installiert worden. Eingereichte Vorschläge werden von einem bereichsübergreifenden Gremium geprüft und nach erfolgter Umsetzung prämiert.

Verbraucherkreditrichtlinie

Deutschland war für Credit Life International N.V. auch in 2013 der umsatzstärkste Versicherungsmarkt. Die Änderungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Verbraucherkreditrichtlinie (VerbrKrRiLi) wurden daher gemeinsam mit den betreuten Kunden intensiv beobachtet und erforderliche Anpassungen in Produkten und Prozessen vorgenommen. Die Änderungen dienen in erster Linie der Transparenz und dem Schutz der Versicherungsnehmer.

Personal

Credit Life International N.V. beschäftigt per 31. Dezember 2013 insgesamt 101 (2012: 107) Mitarbeiter. Von diesen Mitarbeitern sind 37% weiblich und 63% männlich. Das Durchschnittsalter ist 39,1 Jahre und die durchschnittliche Dauer der Betriebszugehörigkeit ist 7,3 Jahre.

Die Credit Life International N.V. kennt in ihrem Vorstand und Aufsichtsrat kein ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen wie in „de RJ-Uiting 2013-7“ (Äußerung von „de Raad van de Jaarverslaggeving“ [Jahresberichts-ausschuss]) definiert. Das Unternehmen wirbt seine Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ausschließlich aufgrund ihrer Qualität an und beurteilt sie auch ausschließlich danach, wobei das Geschlecht der Person keine Rolle spielt. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen wird daher als explizites Ziel nicht angestrebt.

Infolge des strategischen Fokusses von Credit Life International N.V. auf den niederländischen Markt wurde beschlossen, eine große Anzahl von Mitarbeitern, die in Funktionen innerhalb des Unternehmens, die rein auf den deutschen Markt ausgerichtet sind, tätig sind, am Hauptsitz in Neuss zu zentralisieren. In 2013 wurde mit der Vorbereitung auf den Umzug eines Großteils der hiervon betroffenen Mitarbeiter nach Neuss begonnen. Dieser Umzug ist im Januar 2014 durchgeführt worden.

Infolge der geplanten Fusion wird das Büro in Venlo im Laufe des Jahres 2014 geschlossen. Die Mehrzahl der betroffenen Mitarbeiter, die nicht schon nach Neuss umgezogen sind, bekommt ebenfalls eine neue Funktion am Hauptsitz der RheinLand Versicherungsgruppe in Neuss angeboten. Eine Anzahl Arbeitsplätze im Back Office von Credit Life International N.V. wird jedoch wegfallen. Dies wurde im Herbst 2013 an die Mitarbeiter kommuniziert und es wurden Maßnahmen ergriffen, um zu gewährleisten, dass die betroffenen Mitarbeiter bis zum Enddatum des Arbeitsverhältnisses weiterhin ihren Beitrag zum Unternehmen leisten werden.

Für das Risiko des vorzeitigen Verlustes von Inhabern von Schlüsselfunktionen und die sich darauf beziehenden mitigierenden Maßnahmen wird auf die Erläuterungen zum Risikomanagement unter Paragraph „Strategisches Risiko“ verwiesen.

Ausblick

In den vergangenen Jahren wurden große Schritte unternommen hin zu einem Organisationsmodell, das darauf ausgerichtet ist, mit einem niedrigen Kostenniveau einen substantiellen Teil des niederländischen Marktes für Restschuldversicherungen - und in naher Zukunft - für Risikolebensversicherungen erreichen zu können. Diese Strategie, bei der wir unsere Produkte ausschließlich über den intermediären Kanal vertreiben, wird auch in 2014 intensiv fortgesetzt.

Darüber hinaus wird 2014 im Zeichen der Fusion mit der Schwestergesellschaft Credit Life AG stehen. Sobald die Fusion abgeschlossen ist, aller Voraussicht nach Mitte 2014, ist das endgültige Organisationsmodell erreicht. Dies bedeutet, dass unsere Aktivitäten nach der Fusion von einer in den Niederlanden ansässigen Zweigniederlassung der Credit Life AG aus fortgesetzt werden.

Die Aktivitäten beinhalten in 2014 auch die Fortführung der deutschen Kooperationsverträge. Obwohl der primäre Fokus der Organisation auf dem niederländischen Markt liegt, sorgt der sich hieraus ergebende Cashflow in den kommenden Jahren für ein stabiles Fundament für die Erweiterung und den Ausbau der Aktivitäten in den Niederlanden.

Venlo, 6. Mai 2014

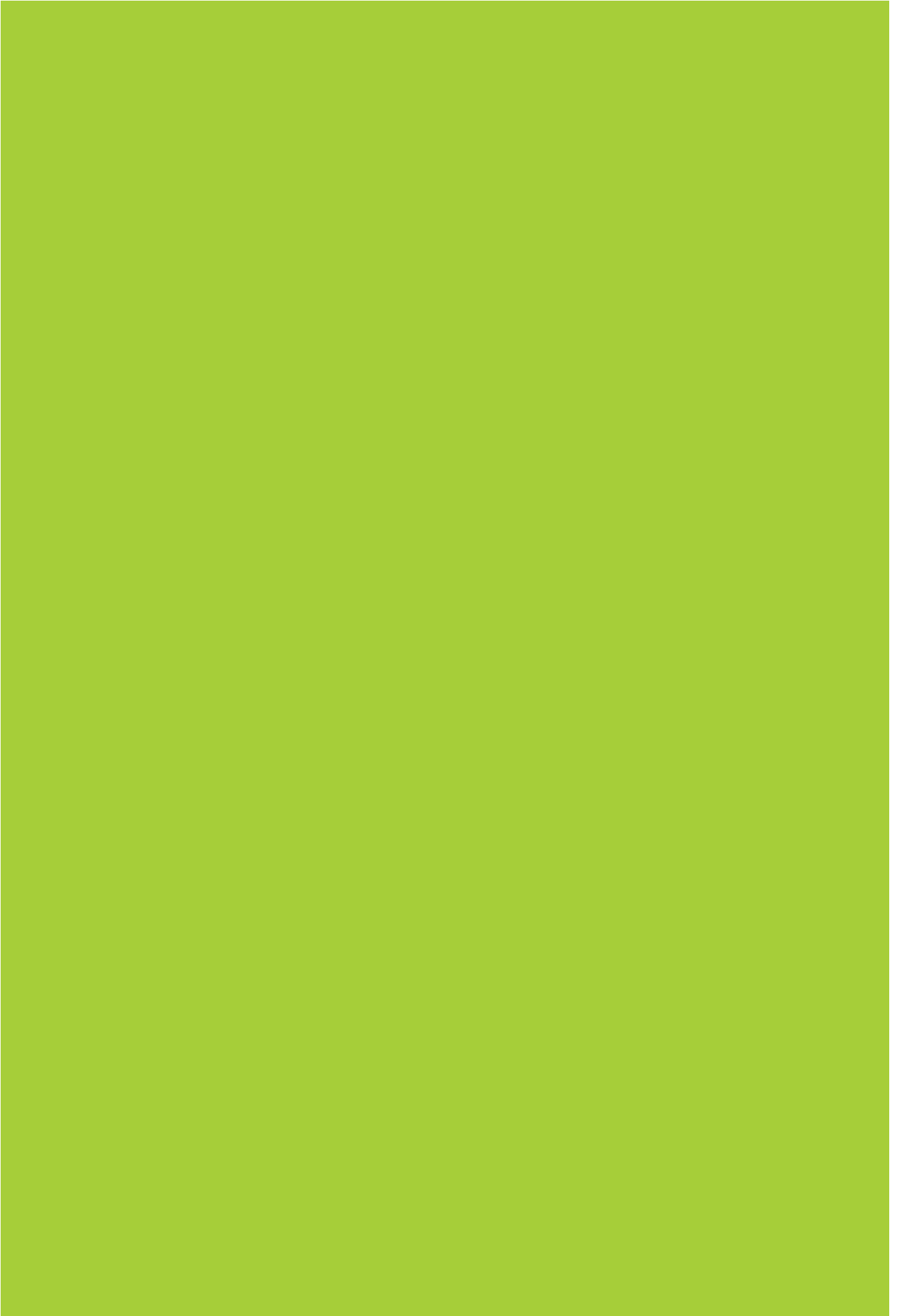
Buchbender

Klanten

Schwarz

Stöcker

Van Zutphen



Jahresbilanz per 31. Dezember 2013

(vor Gewinnverwendung)

(in € '000)

AKTIVA	2013	2012
Kapitalanlagen 1		
Sonstige Kapitalanlagen		
▪ Aktien	-	730
▪ Obligationen	151.300	213.593
▪ Einlagen bei Kreditinstituten	10.169	9.427
	161.469	223.750
Latente Steuerforderung 2	728	294
Forderungen		
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
▪ Versicherungsnehmer	12	3
▪ Versicherungsvermittler 3	3.108	4.663
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft 4	520	628
Sonstige Forderungen 5	330	6.282
	3.970	11.576
Sonstige Vermögensgegenstände		
Sachanlagen 6	734	688
Laufende Bankguthaben	3.019	1.920
	3.753	2.608
Rechnungsabgrenzungsposten		
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	2.325	3.228
Abgegrenzte Beitragsüberträge Rückversicherung	7	376
Aktiviertete Abschlusskosten 7	328	226
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	18	23
	2.678	3.853
	172.598	242.081

(in € '000)

PASSIVA	2013	2012
Eigenkapital 8		
Eingezahltes Aktienkapital	3.000	3.000
Agiorücklage	20.750	20.750
Sonstige Rücklagen	6.870	6.835
Ergebnisvortrag vor Verwendung	5.817	13.286
	36.437	43.871
Nachrangige Darlehen 9	1.500	8.600
Technische Rückstellungen 10		
Deckungsrückstellung:		
▪ Bruttobetrag	130.308	181.154
▪ Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-102.141	-144.993
	28.167	36.161
Für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:		
▪ Bruttobetrag	15.499	22.395
▪ Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-13.973	-20.951
	1.526	1.444
Sonstige technische Rückstellungen:		
▪ Bruttobetrag	792	1.111
▪ Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-792	-1.111
	-	-
	29.693	37.605

(in € '000)

	2013	2012
Sonstige Rückstellungen 11	529	120
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rück- deckung gegebenen Versicherungsgeschäft 12	89.181	133.541
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:		
▪ Versicherungsnehmer	2.609	1.682
▪ Versicherungsvermittler	336	427
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft 13	5.922	8.189
Sonstige Verbindlichkeiten 14	3.244	6.548
	12.111	16.846
Rechnungsabgrenzungsposten	3.147	1.498
	172.598	242.081

Gewinn- und Verlustrechnung 2013

(in € '000)

Versicherungstechnische Rechnung Lebensversicherungen	2013	2012
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
Bruttobeiträge 15	71.257	248.935
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-61.421	-190.778
	9.836	58.157
Erträge aus Kapitalanlagen		
Sonstige Kapitalanlagen 16	5.590	6.999
Realisierte Gewinne	1.082	47
	6.672	7.046
Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen 17	-	88
Sonstige technische Erträge für eigene Rechnung 18	17.652	22.137
Leistungen für eigene Rechnung 19		
▪ Brutto	-70.453	-99.333
▪ Rückversicherungsanteil	63.223	93.449
	-7.230	-5.884
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:		
▪ Brutto	6.896	3.575
▪ Rückversicherungsanteil	-6.978	-4.057
	-82	-482
	-7.312	-6.366
Veränderung der Deckungsrückstellung:		
▪ Brutto	50.846	23.366
▪ Rückversicherungsanteil	-42.852	-27.625
	7.994	-4.259
Veränderung der sonstigen technischen Rückstellungen:		
▪ Brutto	319	-601
▪ Rückversicherungsanteil	-319	601
	-	-
	7.994	-4.259

(in € '000)

	2013	2012
Überschussbeteiligung und Beitragsrabatte	-10	-1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Abschlusskosten 20	-28.018	-146.914
Änderung der aktivierten Abschlusskosten	-82	-45
Verwaltungs- und Personalaufwand, Abschreibung auf Betriebsausstattung 21	-10.700	-10.418
Erhaltene Provisionen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	22.502	104.513
	-16.298	-52.864
Aufwendungen für Kapitalanlagen 22		
Zinsaufwand und sonstige	-4.260	-6.317
Realisierte Verluste	-	-69
	-4.260	-6.386
Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen 17	-5	-
Der nicht technischen Rechnung zugerechnete Erträge aus Kapitalanlagen 23	-1.609	-398
Ergebnis versicherungstechnische Rechnung Lebensversicherungen 24	12.660	17.154
Nicht versicherungstechnische Rechnung	2013	2012
Ergebnis versicherungstechnische Rechnung Lebensversicherungen	12.660	17.154
Zugerechnete Erträge aus Kapitalanlagen 23	1.609	398
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Steuern	14.269	17.552
Steuern vom Einkommen und Ertrag 25	-3.452	-4.266
Ergebnis nach Steuern	10.817	13.286

Übersicht Liquiditätsflüsse 2013

(in € '000)

	2013	2012
Liquiditätsfluss aus operationellen Tätigkeiten		
Ergebnis nach Steuern	10.817	13.286
Anpassungen für:		
▪ Veränderung technische Rückstellung für eigene Rechnung	-7.912	4.741
▪ Veränderung aktive latente Steuerforderung	-434	432
▪ Veränderung sonstige Rückstellungen	409	-2.610
▪ Abschreibung Sachanlagen	296	286
▪ Veränderung kurzfristige Verbindlichkeiten	-4.735	8.098
▪ Veränderung Forderungen	7.606	3.564
▪ Veränderung Depotverbindlichkeiten	-44.360	-50.182
▪ Unrealisierte Wertgewinne/-verluste	5	-88
▪ Sonstige Veränderungen	2.823	-307
	-35.485	-22.780
Liquiditätsfluss aus Investitions- und Anlagetätigkeiten		
Investitionen und Ankäufe		
▪ Sonstige Kapitalanlagen	-178.576	-181.923
▪ Sachanlagen	-352	-230
Desinvestitionen, Rückzahlungen und Verkäufe		
▪ Anlagen in Aktien	725	642
▪ Sonstige Kapitalanlagen	240.127	201.513
▪ Sachanlagen	10	3
	61.934	20.005
Liquiditätsfluss aus Finanzierungstätigkeiten		
Dividendenzahlungen	-18.250	-3.100
Tilgung nachrangige Darlehen	-7.100	-
	-25.350	-3.100
Änderung laufende Bankguthaben	1.099	-5.875

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Gruppenverhältnisse

Die Gesellschaft gehört zu der RheinLand-Gruppe in Neuss, Deutschland. Alle Aktien werden durch die RheinLand Holding AG gehalten.

Die Credit Life International N.V. ist in den Konzernabschluss der RheinLand Holding AG einbezogen. Der Konzernabschluss ist am Sitz der Muttergesellschaft, Registergericht Neuss, hinterlegt.

Art der Geschäftstätigkeit

Die Gesellschaft übt primär das Versicherungsgeschäft aus. Die Verkaufsaktivitäten werden über Versicherungsvermittler und Kooperationspartner durchgeführt.

Bewertungsgrundlagen

Die Bewertung der Aktiva und Passiva

Allgemeines

Der Geschäftsbericht wurde in Übereinstimmung mit den in den Niederlanden allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen und den gesetzlichen Vorschriften für Jahresabschlüsse gemäß Titel 9 Buch 2 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches erstellt.

Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfordert, dass sich das Management Urteile bildet und Schätzungen und Annahmen vornimmt, die Einfluss auf die Anwendung von Grundlagen und den berichteten Wert von Aktiva und Passiva und von Aufwendungen und Erträgen haben. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Die Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden ständig beurteilt. Abänderungen von Schätzungen werden in den Zeitraum, in dem die Schätzung abgeändert wird und in zukünftige Zeiträume, für die die Abänderung Folgen hat, aufgenommen.

Wertbeeinträchtigung oder Veräußerung fester Aktiva

Das Unternehmen weist, in Übereinstimmung mit in den Niederlanden allgemein akzeptierten Grundlagen für die Jahresabschlusserstellung, materielle und finanzielle feste Aktiva aus. Nach diesen Grundlagen müssen Aktiva mit einer langen Lebensdauer auf ein Impairment untersucht werden, wenn sich Änderungen oder Umstände ergeben, die vermuten lassen, dass der Buchwert eines Aktivpostens nicht mehr realisiert werden kann. Die Möglichkeit der Amortisierung von sich im Gebrauch befindlichen Aktiva wird bestimmt, in dem man den Buchwert eines Aktivpostens mit dem zukünftigen Netto-Cashflow, den der Aktivposten aller Voraussicht nach generieren wird, vergleicht. Wenn der Buchwert eines Aktivpostens höher ist als der geschätzte zukünftige Cashflow, wird für die Differenz zwischen dem Buchwert und dem realen Wert des Aktivpostens ein Betrag für die Abschreibung zu Lasten des Ergebnisses gebucht. Die für den Verkauf zur Verfügung stehenden Aktiva werden unter Abzug der Verkaufskosten zum Buchwert oder zu einem niedrigeren Marktwert bewertet.

Die sonstigen Aktiva und Passiva wurden, soweit nicht anders erwähnt, mit dem Nominalwert angesetzt.

Transaktionen in Fremdwährung

Auf Fremdwährung lautende Transaktionen werden in die betreffende funktionelle Währung der Gruppengesellschaften zum Wechselkurs per Transaktionsdatum umgerechnet. Auf Fremdwährung lautende monetäre Aktiva und Passiva werden mit dem zum Bilanzstichtag geltenden Wechselkurs in die funktionelle Währung umgerechnet. Nichtmonetare Aktiva und Passiva in Fremdwährungen, die zum historischen Anschaffungswert aufgenommen werden, werden zu den Wechselkursen per Transaktionsdatum in Euro umgerechnet. Die bei der Umrechnung auftretenden Wahrungskursunterschiede werden als Aufwendung oder Ertrag in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen.

Kapitalanlagen

Aktien

Aktien sind mit dem Marktwert angesetzt. Der Marktwert ist der Börsenwert zum Bilanzstichtag. Nicht realisierte Wertänderungen werden im Ergebnis des Geschäftsjahres verarbeitet. Alle Aktien sind börsennotiert.

Obligationen

Obligationen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Differenzen zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag (Nominalwert) werden bis zur Fälligkeit amortisiert.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert angesetzt.

Sachanlagen

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Aktiviert Abschlusskosten

Bei den aktivierten Abschlusskosten handelt es sich um aktivierte Kosten, die direkt oder indirekt mit dem Abschluss von Versicherungen zusammenhängen.

Die auf Restkredit bezogenen Abschlusskosten werden aktiviert, soweit sie aus dem erwarteten Bruttoergebnis des zugrundeliegenden Neugeschäftes zuruckverdient werden können. Die Abschreibungsfrist dieser aktivierten Abschlusskosten ist vom Versicherungsvertrag abhängig und variiert zwischen 2 und 5 Jahren.

Die aktivierten Abschlusskosten der konventionellen Lebensversicherungen werden einzelvertraglich ermittelt und über den Zeitraum der Stornohaftung linear abgeschrieben.

Technische Rückstellungen

Die Deckungsrückstellungen für Restkreditversicherungen sind einzelvertraglich nach einer angepassten Nettomethode berechnet. Der Rechnungszins beträgt 3,00% für bestehende Tarife, für neu entwickelte Tarife ab 01.10.2010 beträgt der Rechnungszins 2,25% und für ab 01.09.2011 neu entwickelte Tarife 1,75%. Die Berechnung basiert auf den dem Risiko entsprechenden Sterbewahrscheinlichkeiten. Kosten sind implizit berücksichtigt.

Für konventionelle Lebensversicherungen werden die Deckungsrückstellungen einzelvertraglich auf der Grundlage einer Zillmermethode berechnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75% und der Zillmersatz 4,00%. Die Berechnungsgrundlagen für Sterblichkeit entsprechen den jeweiligen tariflichen Grundlagen.

Die Deckungsrückstellungen für sowohl die Restkreditversicherungen als auch für die konventionellen Lebensversicherungen werden jährlich auf ihre Angemessenheit geprüft. Bei der Durchführung einer Angemessenheitsüberprüfung werden erwartete zukünftige Entwicklungen in Betracht gezogen und sowohl die aktivierten Abschlusskosten als auch die Differenz zwischen dem Marktwert und dem Buchwert der Kapitalanlagen berücksichtigt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betrifft die bis zur Bilanzaufstellung gemeldeten Versicherungsfälle. Die Rückstellung wird einzelvertraglich ermittelt. Außerdem wird mit aktuariellen Grundlagen und Methoden eine Rückstellung für die bereits eingetretenen, aber noch nicht gemeldeten Versicherungsfälle (IBNR) ermittelt. Zusätzlich wird eine Rückstellung für bekannte, aber abgelehnte Schäden (IBNER) ermittelt. Die technische Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird jährlich mit aktuariellen Standardmethoden auf ihre Angemessenheit geprüft.

Angemessenheitstest für Versicherungsverpflichtungen

Angemessenheitstest für Lebensversicherungen

Die Angemessenheit der am Bilanzstichtag mitgeteilten Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen wurde auf der Grundlage des Angemessenheitstests im Sinne von Artikel 121 des „Besluit Prudentiële Regels Wft“ (Erlass über die prudenziellen Regeln des Wft) getestet.

Der Angemessenheitstest wurde für das gesamte Portfolio von Lebensversicherungsverpflichtungen zwecks Beurteilung, ob die ausgewiesene technische Rückstellung auf der Grundlage der aktuellsten Annahmen noch angemessen ist, durchgeführt. Bei der Durchführung des Tests werden zukünftige vertragliche Cashflows auf der Grundlage von „Best Estimate“-Werten der aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Sterblichkeit, der Sterblichkeit infolge von Unfällen, des Verhaltens von Policeninhabern, der Schadenbearbeitungs- und Verwaltungskosten sowie der Erträge aus Kapitalanlagen, die zur Deckung derartiger Verpflichtungen dienen, geschätzt. In Ergänzung zu den „Best Estimate“-Werten wurde eine Risikomarge geschätzt. Der Angemessenheitstest wird unter Berücksichtigung des Mindestrückkaufwertes auf Policenebene durchgeführt.

Mit einem eventuellen Defizit wird sofort die Gewinn- und Verlustrechnung belastet, indem man eine zusätzliche Rückstellung bildet.

Bei dem Angemessenheitstest per 31. Dezember 2013 wurden folgende aktuelle Annahmen verwendet:

- Diskontierung basierend auf der von der DNB veröffentlichten risikofreien Zinsstrukturkurve (yield curve) und dem Rechnungszins
- Überschussbeteiligung Überschussbeteiligung wird deterministisch zu dem im vergangenen Jahr gültigen Zinsfuß angepasst
- Inflation 2,00%
- Erwartete Sterblichkeit Erfahrungswerte zur Sterblichkeit auf der Grundlage interner Untersuchungen
- Erwartete Sterblichkeit infolge von Unfall Erfahrungswerte zur Unfallsterblichkeit auf der Grundlage interner Untersuchungen
- Vorzeitiger Abgang (Storno) Erfahrungswerte zur Stornohäufigkeit auf der Grundlage interner Untersuchungen
- Garantien realer Wert

Sonstige Rückstellungen

Die latente Steuerposition bezieht sich auf die Differenz zwischen der steuerlichen und der handelsrechtlichen Bewertung der Aktiva und Passiva. Sie wird nach dem aktuellen Steuersatz des erwarteten Abwicklungsjahres ermittelt.

Die Rückstellung für zugesagte Jubiläumsauszahlungen wurde bei Erreichen einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren gebildet. Die Verpflichtungen wurden pro individuellem Mitarbeiter bestimmt, wobei die zukünftige Auszahlung diskontiert wurde. Bei der Bestimmung der Rückstellung wurden zukünftige Gehaltsentwicklungen, Sterbe-, Fluktuations- und Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die Reorganisationsrückstellung besteht aus den, aller Voraussicht nach, zu zahlenden Entlassungsabfindungen als direkte Folge der strategischen Umstrukturierung. Die Rückstellung wurde in den Zeitraum, im dem eine rechtlich einforderbare Zahlungsverpflichtung entsteht, aufgenommen. Für Kosten oder zukünftige Unternehmensverluste, die sich auf die fortgesetzten Aktivitäten in den Niederlanden und in Deutschland beziehen, wird keine Rückstellung gebildet.

Jahresergebnis

Allgemeines

Die sich auf das Geschäftsjahr beziehenden Erträge und Aufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Verdiente Beiträge für eigene Rechnung beziehen sich auf die an Dritte in Rechnung gestellten Bruttobeiträge, vermindert um Rückversicherungsbeiträge.

Leistungen für eigene Rechnung

Leistungen für eigene Rechnung beziehen sich auf Leistungen an Dritte, vermindert um den Anteil der Rückversicherer und die Veränderung der Rückstellung für laufende Schäden.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Unter Abschlusskosten werden Provisionsaufwendungen sowie andere Kosten ausgewiesen, die im direkten Zusammenhang mit dem Abschluss eines Versicherungsvertrages stehen. Unter Verwaltungs- und Personalkosten sowie Abschreibungen auf Betriebsmittel werden die Aufwendungen aufgeführt, die sich während des Geschäftsjahres aus allen Verwaltungstätigkeiten ergeben. Vereinnahmte Policengebühren, Kosten für Nachträge sowie Vergütungen von Dritten für die Schadenabwicklung und Verwaltung werden von diesen Beträgen abgezogen. Von Rückversicherern empfangene Provisionen mindern die Betriebskosten.

Erträge aus Kapitalanlagen

Erträge aus Kapitalanlagen enthalten Dividenden aus Aktien und Zinsen aus Obligationen, sonstigen Ausleihungen und Bankguthaben sowie realisierte Gewinne aus den Kapitalanlagen. Diese Erträge wurden der versicherungstechnischen Rechnung zugerechnet.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Aufwendungen für Kapitalanlagen enthalten Kosten und Zinsaufwendungen für Aktien, Obligationen, sonstige Ausleihungen und Bankguthaben sowie realisierte Verluste aus den Kapitalanlagen.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen

Nicht realisierte Wertänderungen werden im Ergebnis des Geschäftsjahres verarbeitet. Die nicht realisierten Gewinne und Verluste sind nach Einzelpositionen ausgewiesen.

Der nichttechnischen Rechnung zugerechnete Erträge aus Kapitalanlagen

Bei der Zurechnung der Kapitalanlageerträge wird von der Laufzeit der technischen Rückstellung ausgegangen. Dementsprechende Kapitalanlagen werden den technischen Rückstellungen mit einer gleichen oder nahezu gleichen Laufzeit zugewiesen. Die Kapitalanlageerträge, die von diesen Kapitalanlagen generiert werden, werden in der technischen Rechnung verarbeitet. Die Kapitalanlageerträge der nicht den technischen Rückstellungen zugerechneten Kapitalanlagen werden in der nichttechnischen Rechnung ausgewiesen. Die mit den Kapitalanlageerträgen unmittelbar zusammenhängenden Kosten werden den Kapitalanlageerträgen anteilig zugerechnet.

Steuern

Die Gesellschaft gehört zu einer steuerlichen Organschaft mit Rheinland Groep Nederland B.V. und RiMaXX International N.V. und haftet deswegen für die Steuerverbindlichkeiten der Organschaft. Die Steuerlast wird nach dem aktuellen Steuersatz ermittelt.

Übersicht Liquiditätsflüsse

Die Liquiditätsflüsse wurden gemäß der indirekten Methode erstellt.

Risikomanagement

Für die Credit Life International N.V. sind insbesondere die versicherungstechnischen Risiken und die Risiken im Kapitalanlagebereich wesentlich.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Das Versicherungsportfolio der Credit Life International N.V. besteht größtenteils aus Risikoversicherungen im Zusammenhang mit der Abdeckung des Restkredites bei Verbraucherkrediten. Konventionelle Lebensversicherungen sowie gemischte Versicherungen und Leibrentenversicherungen spielen nur eine untergeordnete Rolle und werden seit 2007 nicht mehr vertrieben. Das konventionelle Portfolio ist seit 2007 zu 100% in Rückdeckung zediert.

Das größte versicherungstechnische Risiko ist, neben dem Katastrophenrisiko, das Todesfallrisiko. Hierbei spielen Sterbewahrscheinlichkeiten eine große Rolle, wobei aus einer höheren Sterblichkeit als erwartet höhere Leistungen resultieren können. Darüber hinaus besteht ein Rückkaufisiko (Stornorisiko).

Bei der Überwachung dieser Risiken hat sich gezeigt, dass die Risikoprämien, die im Laufe des Jahres aus der technischen Rückstellung frei werden, bei realistischen Annahmen über die Sterblichkeit ausreichend Deckung bieten. Die vom Zinsstand beeinflussten Rückkäufe, die bei einem steigenden Marktzins auftreten, beziehen sich auf das konventionelle Portfolio, nicht hingegen auf das Restkreditportfolio. Die technischen Rückstellungen sind so bestimmt worden, dass die Rückstellung den garantierten Rückkaufwert übersteigt.

Das versicherungstechnische Risiko wird durch eine vorsichtige Antragsannahmepolitik, Produktentwicklungsrichtlinien, die Durchführung von Angemessenheitstests und die Bestimmung einer adäquaten Rückversicherung des Versicherungsportfolios gesteuert.

Für die Deckungsrückstellungen wird vierteljährlich ein Angemessenheitstest durchgeführt. Bei diesem Test werden die Leistungsverpflichtungen mit wirtschaftlichen Parametern unter Berücksichtigung einer Risikomarge berechnet. Der Vergleich zwischen dem Erwartungswert zukünftiger Verpflichtungen und den Bilanzrückstellungen zeigt die Angemessenheit der Reservierungen.

Die Rückversicherungspolitik der Credit Life International N.V. wird jährlich überprüft. Darüber hinaus wird im Rahmen des Produktentwicklungsprozesses für jedes neue Produkt, das auf den Markt gebracht wird, die Rückversicherung geprüft und ggfs. angepasst. Große Risiken, die nicht in die derzeitige Rückversicherungspolitik passen, werden separat beurteilt und bei Bedarf rückversichert.

Die Einführung neuer Produkte wird von einem Profittest begleitet. Weiterhin wird wenigstens einmal pro Jahr eine Profitanalyse durchgeführt, wobei die Annahmen, die bei der Tarifberechnung verwendet wurden, mit dem tatsächlichen Verlauf der auftretenden Risiken verglichen werden. Hierbei zeigt sich, ob die Berechnungsgrundlagen in ausreichendem Maße vorsichtig gewählt worden sind.

Bei Restkreditversicherungen werden Einheitstarife verwendet. Aus dieser Art der Tarifierung könnte sich das Risiko ergeben, dass Umfang und Zeitpunkt der ausgehenden Zahlungsströme wegen (Unfall-) Sterblichkeit oder Storno nicht mit den Erwartungswerten übereinstimmen. Mindestens einmal jährlich wird die Auskömmlichkeit der Einheitstarife überprüft und die Tarife gegebenenfalls angepasst.

Nachstehende Tabelle zeigt den Aufbau des Versicherungsportfolios zum 31. Dezember:

(in € '000)	Anzahl der Verträge		Laufende Beiträge		Versichertes Kapital	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Risikoversicherungen	1.962.392	2.188.787	1.261	1.127	10.999.758	14.566.246
Kapitalbildende Versicherungen	535	612	197	230	6.093	7.153
Rentenversicherungen	1.697	1.984	717	843	-	-
Unfallzusatzversicherungen	-	-	50	43	-	-
	1.964.624	2.191.383	2.225	2.243	11.005.851	14.573.399

(in € '000)	Versicherte Renten		Techn. Rückstellungen		Riskiertes Kapital	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Risikoversicherungen	-	-	118.299	169.224	10.895.164	14.416.692
Kapitalbildende Versicherungen	-	-	1.610	1.592	4.698	5.776
Rentenversicherungen	1.632	1.897	12.254	12.097	804	4.176
Unfallzusatzversicherungen	-	-	14.436	21.747	-	-
	1.632	1.897	146.599	204.660	10.900.666	14.426.644

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskursrisiko und Zinsänderungsrisiko ein.

Die Konzern-Vermögensverwaltung ist für die Überwachung des Marktrisikos verantwortlich. Sie legt jährlich, in enger Abstimmung mit dem Management der Credit Life International N.V., die Kapitalanlagepolitik fest, wobei das Kapitalanlageportfolio mit den dazugehörigen Risiken des Versicherungsportfolios, insbesondere der Laufzeit der Verpflichtungen, abgeglichen wird. Grundlegend wird dem Marktrisiko mit einer breiten Mischung und Streuung der Kapitalanlagen begegnet. Darüber hinaus werden zur Risikosteuerung Szenarioanalysen und Stresstests durchgeführt. Das gesamte Marktrisiko der Credit Life International N.V. ist gering, da das Kapitalanlageportfolio auf die Verpflichtungen abgestimmt wurde.

a) Zinsrisiko

Nachstehende Tabelle stellt die Zinssensitivität bei einem Ansteigen bzw. Fallen des Marktzinses um 1% dar. Beim Eigenkapital ist der Steuereffekt berücksichtigt:

(in € '000)	Zinsen +1%		Zinsen -1%	
	2013	2012	2013	2012
Kapitalanlagen	-2.822	-5.101	2.365	4.140
Versicherungstechnische Rückstellungen	-	-	-	-
Sonstige Aktiva und Passiva	-	-	-	-
Eigenkapital	-2.117	-3.826	1.774	3.105

Da die technischen Rückstellungen mit einem festen Rechnungszins bestimmt werden, wird eine geänderte Zinskurve keine Auswirkungen auf den Wert der technischen Rückstellungen haben. Es könnte jedoch sehr wohl Auswirkungen auf den Marktwert der technischen Rückstellungen geben, da die geänderte Zinskurve Auswirkungen auf den Barwert des Cashflows aus den Verbindlichkeiten hat. Da dieser Marktwert (auch nach Schock) beträchtlich unter dem zu verwendenden Mindestrückkaufswert liegt, und der Mindestrückkaufswert selbst beträchtlich unter den in die Bilanz aufgenommenen technischen Rückstellungen liegt, hat es letztendlich keine Auswirkungen auf die technischen Rückstellungen. Die Testreserve aus dem Angemessenheitstest wird sich daher infolge obenstehender Zinsschocks nicht ändern, dadurch ist auch keine Folge für die Eigenkapitalposition aufgrund der technischen Rückstellungen sichtbar.

b) Aktienrisiko

Die Aktien von Credit Life International N.V. haben per Ultimo 2013 einen Wert von T€ 0 (2012: T€ 730).

Nachstehende Tabelle stellt die Auswirkungen auf das Eigenkapital nach Steuereffekten bei einem Ansteigen bzw. Fallen der Aktienkurse um 10% dar:

(in € '000)	Kurs +10%		Kurs -10%	
	2013	2012	2013	2012
	-	55	-	-55

c) Währungsrisiko

Das Währungsrisiko entsteht dadurch, dass die Kombination von Kapitalanlagen und Verpflichtungen in Fremdwährung nicht ganz übereinstimmt.

Nachstehende Übersicht stellt die Fremdwährungspositionen per 31. Dezember dar:

(in € '000)	Aktiva		Passiva	
	2013	2012	2013	2012
Polnischer Zloty	307	503	188	337
Schweizerische Franken	-	-	3	5
Tschechische Koruna	-	1	-	-
Ungarische Forint	13	22	6	8
	320	526	197	350

Das Aktiv-/Passivmatching unterliegt einer festgelegten Limitierung, die regelmäßig beobachtet wird. Per 31.12.2013 liegt keine Limitüberschreitung beim Währungsrisiko vor.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen die RheinLand Versicherungsgruppe Forderungen hat.

Das Kreditrisiko bei Credit Life International N.V. besteht vor allem in dem Risiko, dass ein Rückversicherer, Vermittler, Emittent einer Obligation oder ein Debitor eines privatrechtlichen Darlehens seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Um dieses Risiko zu minimieren, arbeitet Credit Life International N.V. nur mit gerateten Rückversicherern und solventen Vermittlern zusammen. Darüber hinaus wird auf eine angemessene Streuung der Risiken geachtet.

Credit Life International N.V. hat bei der Neuanlage strukturierte Produkte mit Kreditrisiken (Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations, Collateralized Loan Obligations) gemieden bzw. von Anlagen in Private Equity und/oder CreditLink Notes weiterhin abgesehen. Im Wesentlichen entfiel für die Kapitalanlage aufgrund des Rollenwechsels der Credit Life International N.V. vom Versicherer zum Provider eine Neu- und Wiederanlage. Der Schwerpunkt der Kapitalanlage liegt bei europäischen Emittenten mit hoher Bonität (Durchschnitts-Rating „AA“).

Nachstehende Tabelle stellt eine Übersicht der festverzinslichen Kapitalanlagen nach Emittenten dar. Keine, auf ein und denselben (privatrechtlichen) Schuldner entfallende Anlage, beträgt mehr als 7% am festverzinslichen Kapitalanlageportfolio.

(in € '000)	Obligationen börsennotiert		Obligationen nicht börsennotiert	
	2013	2012	2013	2012
Kreditinstitute	82.834	111.751	57.000	80.000
Staat und vom Staat verbürgt	7.475	13.963	-	-
Sonstige (Unternehmen)	3.991	7.879	-	-
	94.300	133.593	57.000	80.000

Der aktuelle Wert der börsennotierten Obligationen beläuft sich am Jahresende auf T€ 98.321 (2012: T€ 140.957). Die nicht börsennotierten Obligationen sind am Jahresende mit einem aktuellen Wert von T€ 59.081 (2012: T€ 83.193) verzeichnet.

Folgende Übersicht zeigt die Verteilung der Kapitalanlagen über die diversen Kreditwürdigkeitsklassen am Bilanzstichtag (Standards & Poor's):

(in € '000)	2013		2012	
	Bilanzwert	in %	Bilanzwert	in %
AAA	68.874	42,7	103.324	46,2
AA	29.462	18,2	47.905	21,4
A	63.133	39,1	70.793	31,6
BBB	-	-	998	0,4
Aktien	-	-	730	0,3
	161.469	100,0	223.750	100,0

Die Überprüfung der Ratings erfolgt regelmäßig und wird entsprechend dokumentiert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die RheinLand Versicherungsgruppe aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Credit Life International N.V. muss über genügend liquide Mittel verfügen, um z.B. Schäden und Leistungen auszahlen zu können, die sich aus dem Versicherungsportfolio ergeben. Der Bedarf an Liquidität kann infolge unerwarteter Schäden zunehmen. Zur Steuerung der Liquiditätsströme wird regelmäßig eine Liquiditätsplanung erstellt, die von der Konzern-Vermögensverwaltung überwacht wird. Mittels Matching der Aktiva mit den Passiva werden unerwartete Liquiditätsbedarfe aufgefangen.

Aufgrund der kurzen Duration (1,80 Jahre; 2012: 2,29 Jahre) des Rentenbestandes und des Geschäftsmodells liegt der Liquiditätsüberschuss der Credit Life International N.V. im Monatsdurchschnitt bei ca. 4,8% (2012: 4,6%), bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen. Der erwartete Liquiditätsüberschuss ohne Wiederanlage für 2014 liegt bei ca. € 38,0 Mio. (2013: € 46,4 Mio.). Daher besteht aus heutiger Sicht kein Liquiditätsrisiko.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass die Credit Life International N.V. einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Das Konzentrationsrisiko ist besonders im Kapitalanlage- und Rückversicherungsportfolio zu beachten. In der Kapitalanlagepolitik wird das Konzentrationsrisiko durch eine weite Streuung in verschiedene Anlagetitel beherrscht. In der Rückversicherung besteht ein gewisses Konzentrationsrisiko, da das gesamte Restkreditportfolio an nur wenige Rückversicherer weitergereicht wird. Da alle Rückversicherer jedoch mindestens mit A- geratet sein müssen und bei Änderungen im Rating ggfs. Maßnahmen zur Absicherung eingeleitet werden, ist dieses Risiko als gering anzusehen.

Die Vertriebsstrategie der Credit Life International N.V. konzentriert sich bisher auf ein Nischenprodukt, die Restkreditversicherung sowie auf einen wesentlichen Vertriebskanal, den Bankvertrieb. Eine wichtige Vertriebsgrundlage war hier die Kooperation mit einem Großkunden. Durch eine Veränderung des Geschäftsmodells tritt die Credit Life International N.V. seit 2012 hier als Provider und immer weniger als Versicherer innerhalb dieser Kooperation auf. Ein Konzentrationsrisiko besteht durch die hohe Abhängigkeit von diesem einen wichtigen Geschäftspartner auch im Falle des Providings nach wie vor, durch neu gewonnene Kooperationspartner allerdings in abgeschwächter Form.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Strategisches Risiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt. Es kann aber auch als Einzelrisiko auftreten.

Die Überwachung der strategischen Risiken steht in direktem Zusammenhang mit der von der Unternehmensleitung definierten Geschäftsstrategie. Sowohl die Geschäftsstrategie als auch die Risikostrategie wird vom Vorstand festgelegt und dem Aufsichtsrat zur Genehmigung vorgelegt sowie mit ihm erörtert. Die strategischen Risiken werden jährlich im Rahmen einer SWOT-Analyse (Stärken-/Schwächenanalyse) identifiziert und bewertet. Darüber hinaus werden die strategischen Risiken vierteljährlich im Risikomanagement Board unter Leitung des Konzern-Risikomanagements analysiert. Über wesentliche Veränderungen und neue Risiken werden der Vorstand sowie der Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

Die vom Vorstand strategisch festgelegte Mindestsolvenzquote nach Solvency I beträgt im Geschäftsjahr 180% (2012: 135%).

Dieser Prozentsatz wurde aus folgenden Gesichtspunkten festgelegt:

- Die durch die DNB festgelegte Mindestsolvenzquote von 175% (2012: 130%) muss eingehalten und unterjährig überwacht werden.
- Die Unterschreitung des selbst gesetzten Limits von 180% Solvabilität wird bereits als kritisch angesehen, um einen ausreichenden Puffer für Schwankungen vorzuhalten.
- Des Weiteren führt die Berechnungsmethode im Rahmen des (aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen) Angemessenheitstests zu einer höheren Solvenzkapitalanforderung als aus rein risikotechnischer Sicht.

Gleichzeitig wird auch die Solvency-Position unter Solvency II überwacht. Der Vorstand hat beschlossen, unter Solvency II eine strategische Mindestsolvabilitätsquote von 150% anzustreben.

Beide Solvabilitätsziele wurden in der Kapitalpolitik, die am 30. April 2013 vom Vorstand und Aufsichtsrat genehmigt wurde, näher ausgearbeitet und festgelegt. Die sich zum 01.01.2014 geänderten Eigentumsverhältnisse haben keine inhaltliche Anpassung der Kapitalpolitik zur Folge.

In 2013 haben Vorstand und Aufsichtsrat die Fusion der Credit Life International N.V. mit der deutschen Credit Life AG beschlossen. Diese Fusion soll bis Mitte 2014 vollzogen werden und rückwirkend zum 01.01.2014 in Kraft treten. Die damit verbundene Konzentration der Mitarbeiter am Standort in Neuss sowie die Gründung einer Niederlassung der Credit Life AG mit Sitz in Amsterdam wird bis Ende 2014 abgeschlossen sein.

Sich aus der geplanten Fusion ergebende oder mit ihr zusammenhängende Risiken:

Vorzeitiger Verlust von Inhabern von Schlüsselfunktionen

Dieses Risiko wird durch Maßnahmen mitigiert, die die Mitarbeiter motivieren, bis zur Verschmelzung im Unternehmen zu bleiben. Darüber hinaus wird dieses Risiko dadurch beschränkt, dass sich eine beträchtliche Anzahl von Mitarbeitern in der Hauptverwaltung bereits mit dem Geschäftsmodell und den zugrundeliegenden Systemen und Prozessen der Gesellschaft auskennt.

Steuerliche Risiken

Die Gesellschaft hat die Zustimmung erhalten, die Verschmelzung ohne Versteuerung durchzuführen, soweit bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden. Um sicher zu stellen, dass diese Voraussetzungen dauerhaft erfüllt werden, wurde innerhalb der RheinLand Versicherungsgruppe ein multidisziplinäres Gremium eingesetzt, das dies überwacht.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Die Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken erfolgt durch die verantwortlichen Bereiche. Operationelle Risiken werden jährlich im Rahmen eines Risikoworkshops aktualisiert und die Ergebnisse dokumentiert. Unterjährig finden Stichproben zur Maßnahmenumsetzung statt. Wesentliche Veränderungen in der Risikosituation werden über einen standardisierten Fragebogen umgehend dem Risikomanagement gemeldet. In 2013 sind hierzu keine Meldungen erfolgt.

Interne Prozesse

Für wesentliche Geschäftsprozesse existieren IKS-Dokumentationen, in denen Schlüsselkontrollen definiert sind. Die Dokumentationen und Schlüsselkontrollen werden jährlich geprüft und im Bedarfsfall aktualisiert. Der größte Teil der Geschäftsprozesse wird selbstständig ohne Auslagerung abgewickelt. Wesentliche ausgelagerte Prozesse (wie z.B. das Kapitalanlagemanagement, die Rückversicherung und die interne Revision) sind ausschließlich innerhalb der RheinLand Versicherungsgruppe vergeben und unterliegen somit den gleichen Risikomanagementanforderungen wie die Credit Life International N.V.. Wesentliche Störungen in den Geschäftsprozessen sind im Berichtszeitraum nicht aufgetreten.

Die Einstellung, Versetzung oder das Ausscheiden von Mitarbeitern führt immer zur Einrichtung, Veränderung oder Entzug von Berechtigungen und Vollmachten. Dafür steht ein etablierter Prozess zur Verfügung, durch den die Führungskräfte die dazu erforderlichen Formulare einreichen bzw. autorisieren und revisionssicher dokumentieren können.

Sowohl für den Produktentwicklungsprozess wie auch für die Vergütungspolitik sind Richtlinien erstellt und vom Vorstand sowie Aufsichtsrat verabschiedet worden.

Systeme

Die im Bereich der Systeme bestehenden Risiken werden permanent beobachtet und sind durch diverse Maßnahmen minimiert. Sie sind im Wesentlichen dadurch gekennzeichnet, dass die elektronische Unterstützung der Geschäftsprozesse sowie die Informationsbereitstellung nicht den vorgegebenen Grundsätzen in Bezug auf Integrität, Kontinuität und IT-Sicherheit entsprechen könnten. Mit zusätzlichen Investitionen in die IT-Infrastruktur hat Credit Life International N.V. die Hochverfügbarkeit der Systeme weiter ausgebaut.

Ein Risiko besteht in der Abhängigkeit von externen Dienstleistern wie z.B. Software-Herstellern. Mit diesen werden regelmäßig Audits durchgeführt. Bei der Einführung neuer Systeme erfolgt grundsätzlich ein IT-Audit durch den externen Wirtschaftsprüfer. Die Ergebnisse werden mit dem Vorstand besprochen und fließen in einen zeitnah abzuarbeitenden Maßnahmenplan ein. Das IT-System der Credit Life International N.V. wurde in 2013 im Rahmen der Jahresabschlussprüfung vom Wirtschaftsprüfer geprüft und nicht beanstandet.

Im Rahmen des Business Continuity Managements wurde in 2013 das Ausweichrechenzentrum in Neuss erfolgreich getestet. Im Umfeld WEB-Services haben wir durch eine redundante Auslegung unserer Systeme ein hohes Maß an Ausfallsicherheit erreicht.

Mitarbeiter

Mitarbeiterbedingte Risiken können insbesondere durch bewusste kriminelle Handlungen (wie z.B. Diebstahl, Sabotage, Betrug), eingeschränkte Arbeitsleistung (Fähigkeit, Motivation, Verfügbarkeit) und als Ausfall von Schlüsselpositionen auftreten. In 2013 sind keine mitarbeiterbedingten wesentlichen Risiken gemeldet worden.

Regelung zur Vergütungspolitik

Zur Beherrschung von Risiken, die sich aus falschen Anreizen einer variablen Vergütung an Mitarbeiter ergeben können, besteht bei der Credit Life International N.V. eine Regelung zur Vergütungspolitik.

Gemäß der Vergütungspolitik ist eine Identified Staff Analyse durchgeführt worden. Alle Mitarbeiter wurden hierbei nach bestimmten Kriterien beurteilt. Dabei wurden die Mitarbeiter bestimmt, die einen erheblichen Einfluss auf das Risikoprofil des Unternehmens ausüben können. Für Mitarbeiter, die der Identified Staff Gruppe zugeordnet wurden, sind ergänzende Bedingungen zur variablen Vergütung aufgestellt worden.

Credit Life International N.V. hat sich dafür entschieden, dass für Mitarbeiter, die zur Identified Staff Gruppe gehören, keine variablen Vergütungen gezahlt werden. Dadurch soll ausgeschlossen werden, dass Anreize geschaffen werden könnten, besondere Risikopositionen einzunehmen, welche nicht im langfristigen Interesse der Credit Life International N.V. sind. Einzige Ausnahme von dieser Regelung bilden nur die Vorstandsmitglieder. Deren variable Vergütung darf nie höher sein als 100% der Fix-Vergütung. Mindestens 50% der variablen Vergütung wird in Form von virtuellen Anteilen zugewiesen. Die Auszahlungen werden über die nächsten 3 Geschäftsjahre verteilt, wobei die Auszahlungshöhe prozentual (mit einem Maximum von 100%) vom erwirtschafteten Erfolg der Gesellschaft im Vergleich zum Planwert abhängt.

In den Arbeitsverträgen der Vorstandsmitglieder ist eine Claw Back Klausel enthalten. Diese Klausel ermächtigt den Aufsichtsrat, geleistete oder zuerkannte variable Vergütungen zurückzufordern oder anzupassen, falls die Berechnung aufgrund falscher Informationen erfolgt sein sollte.

Die Vergütungspolitik ist in 2013 durch die Interne Revision auf ihre Compliance mit dazu geltendem aufsichtsrechtlichen Recht geprüft worden und hat diese Prüfung erfolgreich bestanden.

Externe Ereignisse

Bei Katastrophen wie z.B. Erdbeben, Sturm, Überschwemmung, Brand oder Explosion und Epidemien tritt das bereits unter dem Punkt „Systeme“ erwähnte Business Continuity Management in Kraft. Darüber hinaus existieren diverse Versicherungen zur Minimierung des Verlustpotenzials. Im Jahr 2013 sind keine derartigen Risiken aufgetreten.

Rechtsrisiken

Beim Rechtsrisiko (juristischen Risiko) handelt es sich um das Risiko im Zusammenhang mit der Gesetz- und Regelung, einer möglichen Bedrohung der Rechtsstellung, inklusive der Möglichkeit, dass vertragliche Bestimmungen nicht erzwingbar oder nicht korrekt dokumentiert sind.

Um die Gesetz- und Regelung stets zu erfüllen, sind die Abteilungen Finance & Risk, Versicherungsrecht, das Aktuariat und die Kapitalanlageabteilung eng an den diversen Themen beteiligt. In allen Abteilungen arbeiten sachkundige Mitarbeiter mit der notwendigen Ausbildung, um die erforderlichen Änderungen in der Gesetz- und Regelung in der Organisation umzusetzen.

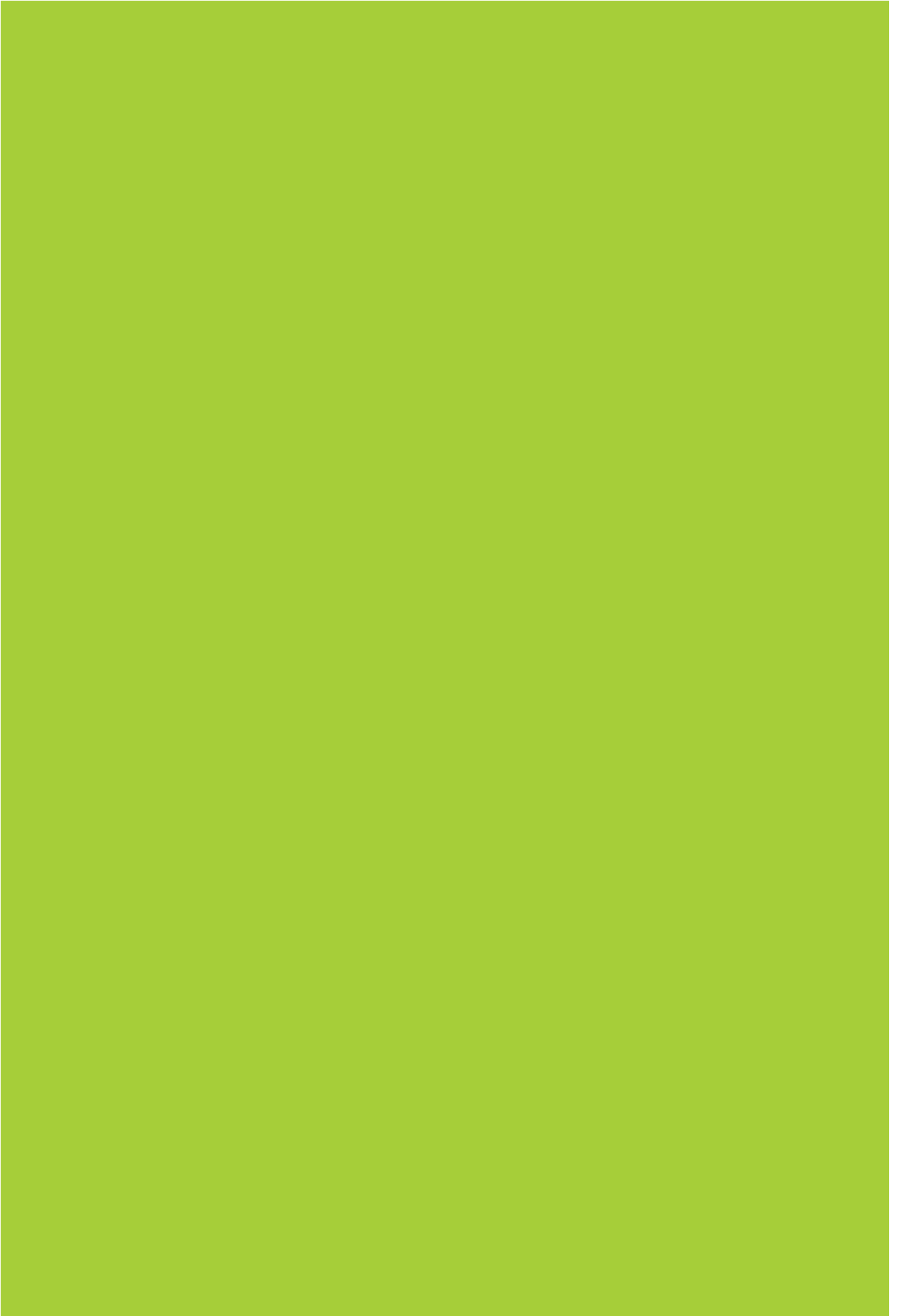
Darüber hinaus finden regelmäßig Beratungen mit dem Vorstand, dem externen Wirtschaftsprüfer und dem externen Aktuar statt, um die Entwicklungen und den von der Credit Life International N.V. eingeschlagenen Weg zu besprechen. Die Mitarbeiter nehmen an Schulungen und Seminaren teil, um die erforderlichen Kenntnisse regelmäßig zu aktualisieren.

Integritätsrisiko (Reputationsrisiko)

Das Reputations-/Integritätsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt. Ebenso wie das strategische Risiko ist das Reputationsrisiko in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt. Es kann aber auch als Einzelrisiko auftreten.

Es ist der Gesellschaft viel daran gelegen, dass die Integrität der Organisation und ihrer Mitarbeiter durch Einhaltung der Gesetz- und Regelung gewährleistet wird und nach den von ihr aufgesetzten Normen und Verhaltensregeln und den daraus hervorgehenden Werten gehandelt wird. Eine nicht ausreichende Einhaltung von Gesetz- und Regelung oder eine ungenügende Befolgung der aufgestellten Normen, Werte und Verhaltensregeln führt u.U. zu Konsequenzen. Diese können sich z.B. in Form von Bußgeldern und Haftungsansprüchen, aber auch in Form von Schädigungen der Reputation realisieren.

Um die Integritätsrisiken noch besser beherrschen zu können, ist unter Einbeziehung bereits bestehender Spezialfunktionen (der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der IT-Sicherheitsbeauftragte, die Konzernrevision und die Abteilung Personal & Recht) eine Compliance-Funktion aufgebaut worden, die die Integrität der Organisation und ihrer Mitarbeiter durch Einhaltung der Gesetz- und Regelung und Beachtung der Werte, Normen und Verhaltensregeln, wahren und fördern soll.



Erläuterungen zur Jahresbilanz per 31. Dezember 2013

1 Entwicklung der Kapitalanlagen

(in € '000)	Bilanz per 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Wert- änderung	Bilanz per 31.12.2013
Aktien	730	-	725	-5	-
Obligationen - börsennotiert	133.593	-	39.293	-	94.300
Obligationen - nicht börsennotiert	80.000	-	23.000	-	57.000
Einlagen bei Kreditinstituten	9.427	178.576	177.834	-	10.169
	223.750	178.576	240.852	-5	161.469

Die Anschaffungskosten der Aktien belaufen sich am Jahresende auf T€ 0 (2012: T€ 942). Der aktuelle Wert der börsennotierten Obligationen beläuft sich am Jahresende auf T€ 98.321 (2012: T€ 140.957). Die nicht börsennotierten Obligationen sind am Jahresende mit einem aktuellen Wert von T€ 59.081 (2012: T€ 83.193) verzeichnet.

Die nicht börsennotierten Obligationen betreffen private Namensschuldverschreibungen und öffentliche Schuldscheine.

2 Latente Steuern

Die latente Steuerposition besteht aus dem infolge von Differenzen zwischen der handelsrechtlichen und der steuerlichen Bewertung der technischen Rückstellungen und der aktivierten Akquisitionskosten, steuerlich verrechnungsfähigen Betrag.

Forderungen

3 Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsvermittler

In den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsvermittler ist eine Forderung in Höhe von T€ 2.052 (2012: T€ 3.585) an einen großen Kooperationspartner enthalten.

4 Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

In den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft gibt es keine (2012: keine) Forderungen an ausländische verbundene Unternehmen.

5 Sonstige Forderungen

Unter Sonstige Forderungen sind enthalten:

(in € '000)	2013	2012
Forderungen an verbundene Unternehmen	55	5.947
Forderungen aus dem Providing-Geschäft	160	130
Forderungen aus Steuern	101	172
Sonstige Forderungen	14	33
	330	6.282

Alle Forderungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Sonstige Vermögensgegenstände

6 Sachanlagen

(in € '000)	Hardware zur Daten- verarbeitung	Büro- ausstat- tungen	Kraftfahr- zeuge	2013	2012
Bilanzwert per 1. Januar	638	40	10	688	747
Zugänge	278	-	74	352	230
Abgänge	-	-	10	10	3
Abschreibungen	262	22	12	296	286
Bilanzwert per 31. Dezember	654	18	62	734	688
Kumulative Anschaffungskosten	1.978	543	74	2.595	2.292
Kumulative Abschreibungen	1.324	525	12	1.861	1.604
Bilanzwert per 31. Dezember	654	18	62	734	688

Rechnungsabgrenzungsposten

7 Aktivierte Abschlusskosten

Die Entwicklung der aktivierten Abschlusskosten stellt sich im Geschäftsjahr folgendermaßen dar:

(in € '000)	2013	2012
Bilanzwert per 1. Januar	226	201
Abschreibung	-82	-45
Kostenabgrenzung	184	70
Bilanzwert per 31. Dezember	328	226
Brutto	337	232
Rückversicherungsanteil	9	6
	328	226

Die aktivierten Abschlusskosten werden in 2 bis 5 Jahren abgeschrieben.

8 Eigenkapital

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals und die Änderungen im Geschäftsjahr werden wie folgt dargestellt:

2013 (in € '000)	Eingezahl- tes Aktien- kapital	Agiorück- lage	Sonstige Rücklagen	Ergebnis- vortrag vor Ver- wendung	Gesamt
Stand per 1. Januar 2013	3.000	20.750	6.835	13.286	43.871
Verwendung des Ergebnisses	-	-	36	-36	-
Auszahlung Dividende 2012	-	-	-	-13.250	-13.250
Sonstige	-	-	-1	-	-1
Ergebnisse des Geschäftsjahres	-	-	-	10.817	10.817
Interimsdividende	-	-	-	-5.000	-5.000
Stand per 31. Dezember 2013	3.000	20.750	6.870	5.817	36.437

2012 (in € '000)	Eingezahl- tes Aktien- kapital	Agiorück- lage	Sonstige Rücklagen	Ergebnis- vortrag vor Ver- wendung	Gesamt
Stand per 1. Januar 2012	3.000	20.750	5.303	4.632	33.685
Verwendung des Ergebnisses	-	-	1.532	-1.532	-
Auszahlung Dividende	-	-	-	-3.100	-3.100
Ergebnis des Geschäftsjahres	-	-	-	13.286	13.286
Stand per 31. Dezember 2012	3.000	20.750	6.835	13.286	43.871

Das platzierte Kapital per 31. Dezember 2013 belief sich auf € 3,0 Mio., aufgeteilt in 3.000 Aktien von je € 1.000. Alle Aktien sind ausgegeben und voll eingezahlt. Die vorgeschlagene Gewinnverwendung ist noch nicht berücksichtigt.

Die erforderliche Solvabilität per 31. Dezember 2013 gemäß den Richtlinien der DNB (De Nederlandsche Bank) betrug € 19,2 Mio. (2012: € 25,2 Mio.). Die anwesende Solvabilität per 31. Dezember 2012 gemäß diesen Richtlinien betrug € 39,8 Mio. (2012: € 51,1 Mio.). Daraus ergibt sich eine Bedeckung von 206,8% (2012: 202,8%). Die Mindestsolvabilität, die der Vorstand als erforderlich erachtet, beträgt € 34,6 Mio. (2012: € 34,1 Mio.).

9 Nachrangige Darlehen

In 2013 sind nach Genehmigung der DNB drei nachrangige Darlehen in Gesamthöhe von € 7,1 Mio. getilgt worden.

Rheinland Groep Nederland B.V. hat jetzt noch zwei nachrangige Darlehen mit einem Gesamtbetrag von € 1,5 Mio. an die Gesellschaft gewährt. Diese Darlehen sind durchschnittlich mit 7,2% verzinst.

10 Technische Rückstellungen

Die technischen Brutto-Rückstellungen inklusive des in Rückdeckung gegebenen Teils haben eine durchschnittliche Laufzeit von 1 bis 5 Jahren bei Vertragsbeginn.

Die Modified Duration der versicherungstechnischen Rückstellungen beträgt 1,62 Jahre (2012: 1,78 Jahre).

Die Entwicklung der technischen Rückstellungen für eigene Rechnung stellt sich im Geschäftsjahr folgendermaßen dar:

Deckungsrückstellung (in € '000)	2013	2012
Stand per 1. Januar für eigene Rechnung	36.161	31.902
Beiträge für eigene Rechnung	9.836	58.157
Aus Beiträgen frei gewordene Kosten	-8.170	-45.710
Zinszuführung zur Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen	808	964
Leistungen und Rückkäufe	-7.230	-5.884
Kosten verrechnet mit der Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen	2.104	2.017
Aus der Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen frei gewordene Kosten	-4.728	-5.067
<i>Veränderung infolge von:</i>		
Erhöhung der auf Null gesetzten negativen Deckungsrückstellung	-	-
<i>Ergebnisse von Wahrscheinlichkeitssystemen</i>		
Sterblichkeitsergebnis	1.382	1.551
Ergebnis aus der Entwicklung des Lebensversicherungsportfolios	-768	-1.333
Ergebniswirksame Änderungen durch die Gewinn- und Verlustrechnung	-7.994	4.259
Stand per 31. Dezember für eigene Rechnung	28.167	36.161

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (in € '000)	2013	2012
Stand brutto per 1. Januar	22.395	25.970
Zugänge	9.848	14.943
Abgänge	16.744	18.518
Stand brutto per 31. Dezember	15.499	22.395
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-13.973	-20.951
Stand per 31. Dezember für eigene Rechnung	1.526	1.444

Sonstige technische Rückstellungen (in € '000)	2013	2012
Stand brutto per 1. Januar	1.111	510
Zuführung Rückstellung für Stornogewinne	761	816
Auszahlung Stornogewinne	1.080	215
Stand brutto per 31. Dezember	792	1.111
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-792	-1.111
Stand per 31. Dezember für eigene Rechnung	-	-

Angemessenheitstest

Im Rahmen des Angemessenheitstests wird die Auskömmlichkeit der gesetzten Reserven festgestellt. Ist die Bilanzrückstellung zum 31.12.2013 höher als die gemäß Angemessenheitstest berechnete Mindestrückstellung, darf dieser Überschuss, nach Korrekturen für Rückversicherungseffekte, Steuern und für die Bewertung der Kapitalanlagen, in die anwesende Solvabilität eingerechnet werden.

Der Angemessenheitstest zeigt per 31.12.2013 folgendes Ergebnis:

Portfolio (in € '000)	2013			2012		
	Bilanz- reserve	Test- reserve	Über- schuss Brutto	Bilanz- reserve	Test- reserve	Über- schuss Brutto
Reserven Restkredit	114.424	107.736	6.688	165.474	155.172	10.302
Noch nicht abgewickelte Schäden Restkredit	15.434	13.921	1.513	22.328		
Reserven Konventionelles Lebengeschäft	15.884			15.680		
Noch nicht abgewickelte Schäden Konventionelles Lebengeschäft	65			67		
Sonstige Rückstellungen	792			1.111		
	146.599	121.657	8.201	204.660	155.172	10.302
<i>Effekt aus Korrekturen:</i>						
Positive Differenz zwischen dem aktuellen Wert und dem Bilanzwert der Kapitalanlagen			6.101			10.557
Abgabe an Rückversicherer			-3.818			-4.728
Zukünftige Amortisierung der aktivierten Abschlusskosten			-328			-226
Körperschaftsteuer			-2.539			-3.976
			-584			1.627
Nettoüberschuss			7.617			11.929

Für das Restkreditportfolio ergibt der Angemessenheitstest per 31.12.2013 eine Überdeckung der Reserven in Höhe von T€ 8.201 (2012: T€ 10.302). Seit dem ersten Quartal 2013 werden die Reserve für noch nicht abgewickelte Schäden für das Restkreditportfolio quantitativ überprüft und die Ergebnisse in den Kalkulationen berücksichtigt. Durch den starken Rückgang der Bilanzreserve nimmt auch der Bruttoüberschuss in 2013 ab. Der Bruttoüberschuss muss nach den Vorgaben des Wft korrigiert werden. Das Ergebnis dieser Korrektur wurde in die oben stehende Übersicht unter „Effekt aus Korrekturen“ aufgenommen und beträgt T€ -584 (2012: T€ 1.627). Per Saldo beträgt der Nettoüberschuss per 31.12.2013 T€ 7.617 (2012: T€ 11.929). Das Unternehmen hat die Erlaubnis diesen Überschuss der anwesenden Solvabilitätsmarge hinzuzufügen.

11 Sonstige Rückstellungen

Bei den Sonstigen Rückstellungen handelt es sich um eine Rückstellung für Jubiläumsverpflichtungen gegenüber dem eigenen Personal in Höhe von T€ 121 (2012: T€ 120). In 2013 wurde unter diesem Posten auch noch eine Rückstellung für Abfindungsverbindlichkeiten in Höhe von T€ 408 aufgenommen.

12 Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Ab dem 1. Januar 2009 ist das Versicherungsgeschäft und damit zusammenhängend die technischen Rückstellungen in hohem Maße rückversichert. Das Pendant zur Erhöhung des rückversicherten Teiles der technischen Rückstellungen wurde als Depotverbindlichkeit gegenüber den betroffenen Rückversicherern verarbeitet. Es gibt keine Einschränkungen über die Verfügbarkeit dieser Depots.

Die Depotverbindlichkeiten enthalten T€ 11.417 (2012: T€ 11.632) an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen verbundenen Unternehmen.

Verbindlichkeiten

13 Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

In den Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind T€ 96 (2012: T€ 156) Verbindlichkeiten an ausländische verbundene Unternehmen enthalten.

14 Sonstige Verbindlichkeiten

(in € '000)	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.656	4.670
Verbindlichkeiten aus Steuern	340	241
Sonstige Verbindlichkeiten	1.248	1.637
	3.244	6.548

In die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen wurden T€ 567 an sofort fälliger Körperschaftssteuer gegenüber Rheinland Groep Nederland B.V. aufgenommen. In 2012 ging es bei diesem Posten um eine Forderung gegenüber Rheinland Groep Nederland B.V. von € 3,1 Mio.

Alle Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene Verpflichtungen

Aus dem Mietvertrag zu den in Venlo angemieteten Geschäftsräumen ergibt sich eine Mietverpflichtung inklusive Mietnebenkosten für die Restlaufzeit in Höhe von T€ 143.

Im Zusammenhang mit dem Mietvertrag wurde eine Bankgarantie von insgesamt T€ 60 abgegeben.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 2013

Versicherungstechnische Rechnung

15 Bruttobeiträge

Die Bruttobeiträge wurden fast alle auf dem Markt der übrigen EU-Mitgliedstaaten (hauptsächlich Deutschland) erzielt und können wie folgt aufgeteilt werden:

(in € '000)	2013			2012		
	Brutto	Rückver- sicherung	Erstver- sicherung	Brutto	Rückver- sicherung	Erstver- sicherung
Laufende Beiträge						
Individuell						
▪ ohne Überschussbeteiligung	265	-	265	160	-	160
▪ mit Überschussbeteiligung	1.480	-1.480	-	1.788	-1.788	-
Laufende Beiträge insgesamt	1.745	-1.480	265	1.948	-1.788	160
Einmalbeiträge						
Individuell						
▪ ohne Überschussbeteiligung	69.512	-59.941	9.571	246.987	-188.990	57.997
▪ mit Überschussbeteiligung	-	-	-	-	-	-
Einmalbeiträge insgesamt	69.512	-59.941	9.571	246.987	-188.990	57.997
	71.257	-61.421	9.836	248.935	-190.778	58.157

Erträge aus Kapitalanlagen

16 Sonstige Kapitalanlagen

Unter den Erträgen aus sonstigen Kapitalanlagen sind die folgenden Zinsen und Dividenden enthalten:

(in € '000)	2013	2012
Aktien	7	37
Obligationen	5.479	6.786
Einlagen bei Kreditinstituten	63	108
Laufende Bankguthaben	2	12
Sonstige	39	56
	5.590	6.999

17 Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen

Die nicht realisierten Gewinne und Verluste beziehen sich ausschließlich auf Aktien.

18 Sonstige technische Erträge für eigene Rechnung

Dies betrifft Gewinnanteile aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft.

19 Leistungen für eigene Rechnung

2013 (in € '000)	Brutto	Rückver- sicherung	Eigene Rechnung
Leistungsart:			
▪ Todesfalleistung	30.449	27.878	2.571
▪ Zahlung Zusatzversicherungen	805	737	68
▪ Rückkauf	39.199	34.608	4.591
	70.453	63.223	7.230

2012 (in € '000)	Brutto	Rückver- sicherung	Eigene Rechnung
Leistungsart:			
▪ Todesfalleistung	31.630	29.231	2.399
▪ Zahlung Zusatzversicherungen	962	889	73
▪ Rückkauf	66.741	63.329	3.412
	99.333	93.449	5.884

Der Anteil an Aufstockungen in den Brutto-Rückkäufen beträgt T€ 20.343 (2012: T€ 49.199).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

20 Abschlusskosten

Die gezahlten und geschuldeten Abschlussprovisionen und die vorausgezahlte Gewinnbeteiligung belaufen sich auf T€ 28.017 (2012: T€ 146.914).

21 Verwaltungs- und Personalaufwand

Im Geschäftsjahr wurden viele Tätigkeiten von Gruppengesellschaften erledigt. Dafür wurden im Geschäftsjahr T€ 4.150 (2012: T€ 3.898) in Rechnung gestellt. Die Gesellschaft beschäftigt zum 31. Dezember 2013 101 Mitarbeiter (2012: 107 Mitarbeiter). In den Gesamtkosten sind T€ 866 (2012: T€ 730) für die Kosten des Vorstandes enthalten und T€ 7 (2012: T€ 7) für die Kosten des Aufsichtsrates. In den Kosten des Vorstandes ist eine „Crisisheffing“ (zusätzliche Steuer auf Grund der negativen wirtschaftlichen Lage) in Höhe von T€ 6 enthalten. Der Aufsichtsrat ist auch für RheinLand Holding AG tätig. Der größte Teil der Kosten wird deshalb durch RheinLand Holding AG getragen.

Der Personalaufwand kann wie folgt aufgeteilt werden:

(in € '000)	2013	2012
Gehälter und Löhne	6.009	5.694
Soziale Abgaben	524	438
Altersversorgung	434	416
Sonstige Personalkosten	782	451
	7.749	6.999

In die Kosten wurden € 0,9 Mio. (2012: € 0,9 Mio.) an Kosten für Forschung und Entwicklung aufgenommen.

Die Geschäftskosten enthalten die Vergütungen für Wirtschaftsprüfer:

(in € '000)	2013	2012
Jahresabschlussprüfung	104	105
Steuerliche Beratungsdienstleistungen	57	71
	161	176

22 Aufwendungen für Kapitalanlagen

In den Aufwendungen für Kapitalanlagen sind T€ 546 (2012: T€ 694) für Zinsaufwand an verbundene Unternehmen enthalten.

Darüber hinaus wurde ein Betrag von T€ 2.106 (2012: T€ 3.852) an Depotzinsen, die dem Versicherer über ein Gewinnbeteiligungskonstrukt mit dem betreffenden Rückversicherer größtenteils vergütet werden, aufgenommen. Diese Gewinnbeteiligung wurde unter dem Posten „Sonstige technische Erträge für eigene Rechnung“ aufgenommen.

23 Der nicht technischen Rechnung zugerechnete Erträge aus Kapitalanlagen

Die Anlageerträge sind anteilmäßig der nicht technischen Rechnung zugewiesen. Für die Zurechnung sind diese Erträge, bestehend aus realisierten und nichtrealisierten Erträgen aus Kapitalanlagen, einschließlich den damit verbundenen Kosten, ermittelt und in Bezug zu den durchschnittlichen versicherungstechnischen Nettorückstellungen gesetzt worden.

24 Ergebnis versicherungstechnische Rechnung Lebensversicherungen für eigene Rechnung

Die technischen Ergebnisse pro Gewinnquelle setzen sich wie folgt zusammen:

(in € '000)	2013	2012
Versicherungen mit geldlichen Leistungen		
Versicherungen zugerechneter Anlageerträge	798	350
Aufzinsung der Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen	-808	-964
Änderung infolge einer Veränderung in der Zinsstrukturkurve	-	-
Änderung infolge einer Veränderung in der Paketkostenentwicklung und einer Veränderung des Pakets	-	-
Zinsergebnis	-10	-614
Kalkulierte Kosten aus Beiträgen	8.170	45.710
Kalkulierte Kosten aus der Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen	4.728	5.067
Mit der Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen verrechnete Kosten	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-16.298	-52.864
Korrekturen im Zusammenhang mit der Rückversicherung	17.652	22.137
Storno von Provisionen aus Rückkäufen	-2.104	-2.017
Änderung infolge einer Veränderung in den Kosten	-	-
Kostenergebnis	12.148	18.033
Ergebnis aus den Wahrscheinlichkeitssystemen	614	218
Ergebnis aus den Wahrscheinlichkeitssystemen aus nicht abgewickelten Versicherungsfällen	-82	-482
Änderung infolge einer Veränderung in den Wahrscheinlichkeitssystemen	-	-
Ergebnis der technischen Analyse	532	-264
Erhöhung der auf Null gesetzten negativen Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen	-	-
Zwischenergebnis	12.670	17.155
Ergebnisteilung vertraglich	-10	-1
Ergebnisteilung abhängig von Betriebsergebnissen	-	-
Abschreibung des Zinsrabattes	-	-
Sonstige	-	-
Ergebnis versicherungstechnische Rechnung	12.660	17.154

Nicht versicherungstechnische Rechnung

25 Steuern

Bei der Berechnung der Steuerbelastung wurden die steuerlich freigestellten Ergebnisse berücksichtigt. Für 2013 beträgt der nominale Steuersatz 25% (2012: 25%) und der effektive Steuersatz 24,2% (2012: 24,3%).

Zusammensetzung der Körperschaftssteuer:

(in € '000)	2013	2012
Betriebswirtschaftliche Körperschaftssteuer des Geschäftsjahres	-3.567	-4.388
Körperschaftssteuer der vorangegangenen Jahre	115	122
	-3.452	-4.266

Die Körperschaftssteuer der vorangegangenen Jahre besteht für 2013 aus der endgültigen Festsetzung der Steuern über 2011 und für 2012 aus der endgültigen Festsetzung der Steuern über 2010.

Venlo, 6. Mai 2014

Der Vorstand

Buchbender Klanten Stöcker Schwarz Van Zutphen

Der Aufsichtsrat

Dr. Adam Thywissen Dr. Baum Drs. Koning



Sonstige Angaben

Satzungsgemäße Gewinnverwendung

Gemäß Artikel 20 der Satzung wird die Gewinnverwendung von der Hauptversammlung beschlossen:

Artikel 20

1. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zu 50 Prozent des Jahresüberschusses vorab in die Gewinnrücklagen einstellen. Über die Verwendung des verbleibenden Bilanzgewinns entscheidet nach Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates die Hauptversammlung.
2. Die Gesellschaft kann an die Aktionäre und andere, die ein Recht bezüglich des ausschüttungsfähigen Gewinnes haben, nur Ausschüttungen vornehmen, wenn das Eigenkapital größer ist als der eingezahlte und der eingeforderte Teil des Kapitals, zuzüglich der durch das Gesetz vorgeschriebenen Rücklagen.
Auf Aktien, die die Gesellschaft selbst hält, kann infolge der Bestimmungen des Artikels 3, Absatz 4 keine Gewinnausschüttung zugunsten der Gesellschaft erfolgen.
3. Vorstand und Aufsichtsrat können der Hauptversammlung die Ausschüttung einer oder mehrerer Zwischendividenden vorschlagen.

Gewinnverwendung

Entsprechend der Satzung wird die Gewinnverwendung von der Hauptversammlung beschlossen. Der Vorstand schlägt vor, den Gewinn des Geschäftsjahres in Höhe von T€ 10.817 wie folgt zu verwenden:

(in € '000)	2013
Dividende	10.800*)
Einstellung in die sonstigen Rücklagen	17
	<u>10.817</u>

*) T€ 5.000 wurden bereits im Dezember 2013 als Interimsdividende ausgeschüttet.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An den Aktionär der Credit Life International N.V.

Vermerk zum Jahresabschluss

Wir haben den beiliegenden Jahresabschluss 2013 der Credit Life International N.V., Venlo, geprüft. Der Jahresabschluss besteht aus der Bilanz zum 31. Dezember 2013, der Gewinn- und Verlustrechnung, und der Übersicht Liquiditätsflüsse für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 sowie einer Zusammenfassung die eine zusammenfassende Darstellung der wesentlichen Rechnungslegungsmethoden und sonstigen Erläuterungen enthält.

Verantwortlichkeit der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft

Der Vorstand der Gesellschaft trägt die Verantwortung für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend in Übereinstimmung mit Titel 9 Buch 2 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches (BW) wiederzugeben hat sowie für die Erstellung des Berichtes des Vorstandes in Übereinstimmung mit Titel 9 Buch 2 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches. Der Vorstand ist für ein internes Kontrollsystem verantwortlich, das er für notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses frei von wesentlichen – absichtlich oder unabsichtlich verursachten – falschen Angaben zu ermöglichen.

Verantwortlichkeit des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung eine Beurteilung über diesen Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung niederländischen Rechts, einschließlich der niederländischen Prüfungsstandards, durchgeführt. Demzufolge haben wir uns an die für uns geltenden ethischen Vorschriften zu halten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir eine hinreichende Sicherheit darüber erlangen, dass der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die gewählten Handlungen sind abhängig von der durch den Wirtschaftsprüfer durchgeführten Beurteilung einschließlich der Einschätzungen des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche – absichtlich oder unabsichtlich verursachte – falsche Angaben enthält. Bei Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Prüfer die für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes relevanten internen Kontrollen, um daraus unter den gegebenen Umständen angemessene Prüfungshandlungen abzuleiten. Diese Risikoeinschätzung zielt jedoch nicht darauf ab, ein Prüfungsurteil hinsichtlich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Die Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Plausibilität der durch die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellen.

Prüfungsurteil zum Jahresabschluss

Unserer Beurteilung zufolge vermittelt der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Credit Life International N.V. zum 31. Dezember 2013 und der Ertragslage sowie der Übersicht Liquiditätsflüsse für das Geschäftsjahr 2013 in Übereinstimmung mit Titel 9 Buch 2 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches.

Vermerk bezüglich sonstiger gesetzlicher Vorschriften

Entsprechend den Bestimmungen in Artikel 2:393 Absatz 5 Buchstaben e und f des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches bestätigen wir, dass wir – soweit wir dies beurteilen können – bei der Prüfung, ob der Jahresabschluss entsprechend Titel 9 Buch 2 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches aufgestellt wurde und ob die nach Artikel 2:392 Absatz 1 Buchstaben b bis h des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches erforderlichen Angaben gemacht wurden, keine Unzulänglichkeiten festgestellt haben. Des Weiteren bestätigen wir, dass der Bericht des Vorstandes, sofern wir dies beurteilen können, mit dem Jahresabschluss gemäß den Bestimmungen in Artikel 2:391 Absatz 4 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches übereinstimmt.

Utrecht, 6. Mai 2014

KPMG ACCOUNTANTS N.V.

A.J.H. Reijns RA

